Kalendarium

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **49 (1956)**

Heft [1]: **Schülerinnen**

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

JÄNNER

Arbeiten in Haus und Garten

Im Jänner halten wir zunächst einmal Rückschau auf das abgelaufene Jahr und suchen dabei festzustellen, was wunschgemäss gegangen ist und was noch besser gemacht werden könnte. Jetzt haben wir Zeit, uns durch das Studium eines Gartenbuches und durch die Aufstellung eines Gartenplans für die Arbeiten im Frühjahr und Sommer vorzubereiten. Mutter ist froh, wenn wir ihre Obst-, Gemüse- und Kartoffelvorräte im Keller gründlich erlesen und die angefaulte Ware entfernen. Sämereien und Dünger rechtzeitig bestellen!

Gesundheitsregel. Bei den Sportarten, die Bewegung bieten, nicht zu warme Kleidung. Einen warmen Überrock mitnehmen, der nachher angezogen wird.

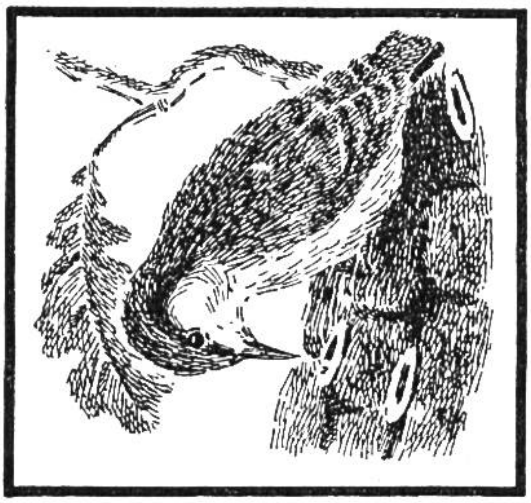
Januar

Sonntag 1. Sonnenaufgang 8 Uhr 14 Min., Sonnenuntergang 16 Uhr 45 Min. 1823 * Alexander Petöfi, ungarischer Dichter. – Das Jahr geht ein, das Jahr geht aus, und schaffst du mit rüstigen Händen, so schleicht sich das Glück von selbst ins Haus an allen Ecken und Enden. (Karl Busse)

Montag 2. 1777 * C. Rauch, deutscher Bildhauer. – Mit Gewalt kann man Paläste niederreissen, aber keinen Saustall aufbauen. (Herm. Greulich)

Dienstag 3. 1752 * Johannes von Müller, schweiz. Geschichtsschreiber.– Andere lenken ist Können; selbst sich lenken ist Macht. (Lao-Tse)

Der Kleiber. Im Winter sieht man bei uns häufig die Spechtmeise oder den Kleiber. Der oben graublau, unten rotbraun gefärbte Vogel ist imstande, an Baumstämmen kopfvoran abwärts zu hüpfen. In dieser Stellung knackt er auch die ihm als Nahrung dienenden Sonnenblumenkerne oder allerlei Nüsse auf. Er klemmt sie zu diesem Zweck zwischen die Borkenstücke rauher Baumstämme. Mit Vorliebe wählt er Eichen. Häufig findet man daher an solchen Bäumen eingeklemmte, leere Schalen von kleinen Nüssen.



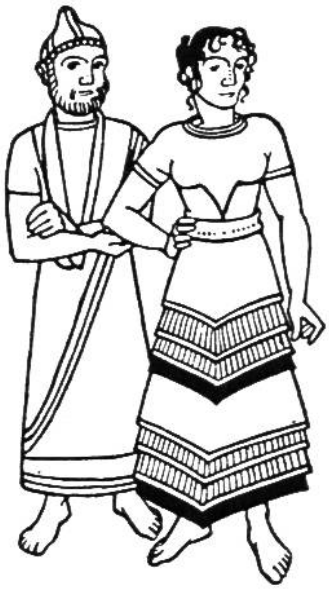
Januar

Mittwoch 4. 1809 * Louis Braille, Franzose, Erfinder d. Blindenschrift. – Aller Zustand ist gut, der natürlich ist und vernünftig. (Joh. Wolfg. Goethe)

Donnerstag 5. 1477 Schlacht bei Nancy, Tod Karls d. Kühnen. – Ordnung und Klarheit vermehrt die Lust zu sparen und zu erwerben. (Goethe)

Freitag 6. 1832 * Gust. Doré, französischer Illustrator. – 1834 * Ph. Reis (erstes Telephon). – Gutes denken, Gutes reden, Gutes handeln. (Persisch)

Samstag 7. 1745 * J. Montgolfier, franz. Luftschiffer. – Die höchsten sittlichen Zwecke sind mit jeder niederen Arbeit vereinbar. (Pestalozzi)



Kleidung in Mykenä sowie auf den Inseln im Ägäischen Meer (z. B. Kreta) um 1800–1550 v. Chr. Charakteristisch ist der bis zu den Füssen reichende Rock der Frau; er besteht aus mehreren, einfach oder doppelt genommenen, übereinanderliegenden Stükken Stoff von verschiedener Länge, so dass jeweils volantartig ein waagrechter Streifen sichtbar ist. Ein Jäckchen mit kurzen Ärmeln hüllt den Oberkörper ein. Der Mann ist schon mit dem frühgriechischen Gewand bekleidet.

Januar

Sonntag 8. Sonnenaufgang 8 Uhr 13 Min., Sonnenuntergang 16 Uhr 52 Min. 1943 † Simon Gfeller, Schriftsteller, Sumiswald. – Liegt dir Gestern klar und offen, wirkst du heute kräftig frei, kannst auch auf ein Morgen hoffen, das nicht minder glücklich sei. (Johann Wolfgang Goethe)

Montag 9. 1873 † Napoleon III., franz. Kaiser. – 1908 † W. Busch, deutscher humorist. Zeichner u. Schriftsteller. – Achtung ist besser als Gold.

Dienstag 10. 1747 * A. L. Breguet, Uhrmacher, Neuenburg. – Beglückt, wer Treue rein im Busen trägt, kein Opfer wird ihn je gereuen. (Goethe)

Die Kleidung der Germanen während der älteren Bronzezeit (um 2000–800 v. Chr.) ist zweckmässig und geschickt hergestellt. Der Mann trägt unter einem Mantel aus ungenähtem Wolltuch, das durch eine Fibel (Bügelnadel) zusammengehalten wird, einen wollenen Kittelrock mit ledernen Schulterriemen, an den Füssen lederne Bundschuhe. Das Kleid der Frau besteht aus Ärmeljacke, Hüftrock, Gürtel und Mantel. Als Schmuck dienen Nadeln, Schliessen oder Knöpfe aus kunstvoll verarbeiteter Bronze.

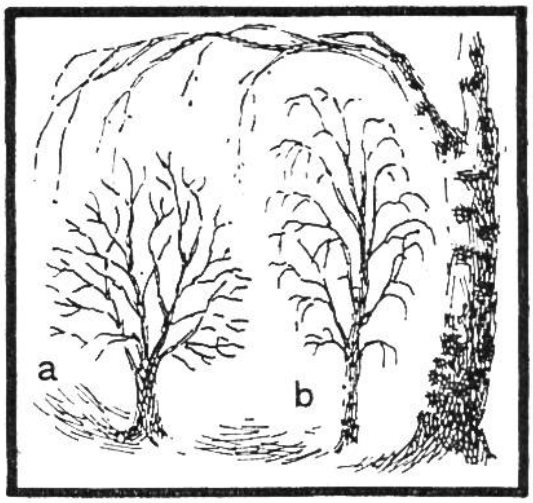
Januar

Mittwoch 11. 1293 König Adolf v. Nassau bestätigt d. Stadt Bern Rechte und Freiheiten. – Angetrieben in der Jugend macht hurtig im Alter.

Donnerstag 12. 1746 * Joh. Heinr. Pestalozzi. – Das Streben nach Ruhm bezeichnet den grossen Geist, das Verachten des Ruhms das grosse Herz.

Freitag 13. 1841 Aargauische Klöster aufgehoben. – 1909 † R. Zünd, schweiz. Maler. – Ein sanftes Wort stillet grossen Zorn. (Sprichwort)

Samstag 14. 1875 * Alb. Schweitzer (Urwaldspital von Lambarene). – Alle guten Eigenschaften können durch Gleichgültigkeit eingeschläfert werden.



Laubbäume im Winter lassen sich unterscheiden und erkennen wie im Sommer, nur muss man andere Merkmale zur Unterscheidung heranziehen: die Wuchsform, die Borke, die Knospenlage und -form usw. So ist der Spitzahorn (a) kenntlich an der eirunden Krone, der längsrissigen, schwärzlichen, nicht abblätternden Borke, den gegenständigen Knospen, die Weissbirke (b) an dem schlanken Stamm, oben mit weissglänzender Korkhaut, unten längsrissig und schwarzborkig, den hängenden Zweigen und den wechselständigen Knospen.

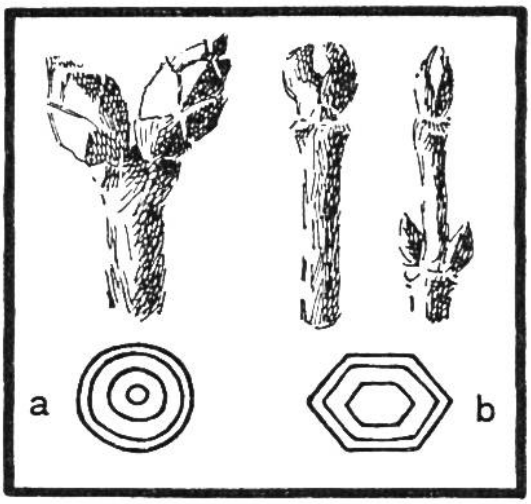
Januar

Sonntag 15. Sonnenaufgang 8 Uhr 09 Min., Sonnenuntergang 17 Uhr 01 Min. 1622 * J. B. Molière, frz. Dichter. – 1858 * Giovanni Segantini, Maler. – Ein gebildeter Geist beurteilt ein Buch nicht nur nach den Gedanken, die es enthält, sondern auch besonders nach denjenigen, die es erweckt.

Montag 16. 1858 * Zintgraff, Erforscher von Kamerun. – Aufmunterung nach dem Tadel ist Sonne nach dem Regen, fruchtbares Gedeihen. (Goethe)

Dienstag 17. 1706 * Benj. Franklin, Amerikaner (Blitzableiter). – Frieden kannst du nur haben, wenn du ihn gibst. (Marie von Ebner-Eschenbach)

Sträucher im Winter lassen sich ebenfalls gut bestimmen, wenn man geeignete Bestimmungsbücher hat. Der Flieder (a) ist z. B. daran erkenntlich, dass er gegenständige, eiförmig spitze Knospen hat, die von vielen breiten Schuppen umhüllt sind. Die Zweige sind schlank und rund, die der buntblühenden Sorten von mehr rötlicher Farbe, die der weissblühenden von grünlicher Farbe. Der Gemeine Schneeball (b) hat paarweise angeordnete Endknospen, die Seitenknospen liegen den Zweigen eng an. Diese sind schlank, kahl, kantig, hellbraun glänzend.



Januar

Mittwoch 18. 1689 * Montesquieu, franz. Philosoph und polit. Schriftsteller. – Aus einem Körnchen Wahrheit bäckt die Lüge einen Laib Brot.

Donnerstag 19. 1576 † H. Sachs, Poet. – 1736 * J. Watt (Dampfmaschine). – 1939 † Maria Waser, Schriftstellerin. – Einigkeit macht stark.

Freitag 20. 1813 † Chr. M. Wieland, deutscher Dichter. – Benütze redlich deine Zeit, willst was begreifen, such's nicht weit! (J. W. Goethe)

Samstag 21. 1804 * M. v. Schwind, deutscher Maler. – Blumen sind an jedem Weg zu finden, doch nicht jeder weiss den Kranz zu winden. (Grün)

Die Tracht der Assyrer (am Tigris) im 7. Jahrhundert v.Chr. zeichnet sich durch reichen Fransen- und Quastenschmuck aus. Zudem sind Haar und Bart in künstlichen kleinen Locken angeordnet. Der weissleinene oder auch baumwollene Hemdrock des Mannes mit Schulternaht und kurzen Ärmeln reicht bis zu den Knien, bei Beamten und Hofbedienten bis zu den Knöcheln. Die Frau trägt über dem engärmeligen Hemd einen von hinten nach vorn gelegten Mantel, der mit Fransenbesatz geschmückt ist.

Januar

Sonntag 22. Sonnenaufgang 8 Uhr 04 Min., Sonnenuntergang 17 Uhr 11 Min. 1729 * G. Lessing, deutscher Dichter. – 1775 * Ampère, französischer Physiker. – 1788 * G. Byron, englischer Dichter. – Feinde müssen nicht mit Hass, sondern mit Mitleid, ja fast mit Liebe betrachtet werden. (Jean Paul)

Montag 23. 1796 * Fr. J. Hugi, Solothurner Natur- und Gletscherforscher. – Höre hundertmal zu – sprich nur einmal. (Arabisches Sprichwort)

Dienstag 24. 1712 * Friedrich der Grosse. – 1867 * Ernst Zahn, schweiz. Schriftsteller. – Dank für erwies'ne Wohltat wird ein Edler nie erpressen.

Kleidung der Etrusker (Mittel- und Unteritalien) um 750 v. Chr. Der Umwurf des Mannes wird ähnlich wie das griechische Himation getragen und besitzt die Form eines länglichen Kreissegments. Das Frauengewand besteht aus reich gemustertem Stoff. Die gelockten Haare sind mit einer kegelförmigen Haube bedeckt. Bemerkenswert bei den Etruskern ist der fein gearbeitete Metallschmuck, besonders aus Gold, wie z. B. Nadeln, Ringe, Fibeln, Ketten, Diademe, Kragen- und Schultergehänge.

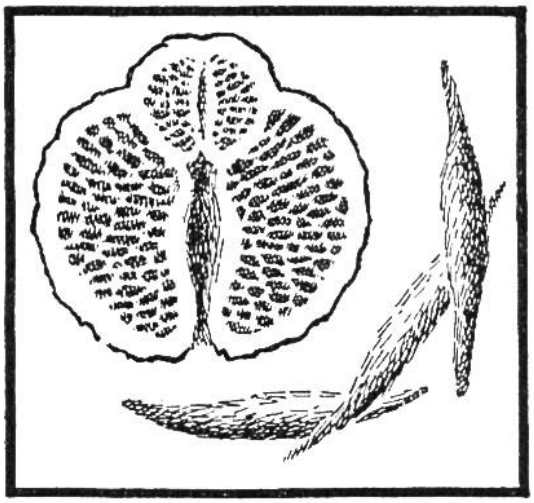
Januar

Mittwoch 25. 1627 * Rob. Boyle, irischer Physiker und Chemiker. – Hast du im Tal ein sichres Haus, dann wolle nie zu hoch hinaus. (Förster)

Donnerstag 26. 1781 * Ach. v. Arnim, Dichter. – So sehr darf man nicht allen angehören, dass man nicht mehr sich selber angehörte. (Gracian)

Freitag 27. 1756 * W. A. Mozart, Komp. – 1901 † Giuseppe Verdi, ital. Komp. – Ich bewerte den Mann und nicht Namen und Titel. (Wickerley)

Samstag 28. 1814 * L. Lavizzari, Tessiner Naturforscher. – 1841 * H. Stanley, engl. Afrikaforscher. – Das Wort verwundet leichter, als es heilt.



Die **Orangenfrucht** ist eine Beere, die aus einer mit Öldrüsen versehenen Aussenschicht, einer schwammigen Innenschicht, häutigen Scheidewänden und einem saftreichen Gewebe besteht, das von Auswüchsen der Fruchtwand-Innenseite gebildet wird. Eine lustige Missbildung stellen die sogenannten Nabelorangen dar. Statt eines einzigen Wirtels von Fruchtblättern werden hier zwei Wirtel übereinander gebildet, so dass die grosse Frucht eine kleine, oben eingelagerte Tochterfrucht zu enthalten scheint.

Januar

Sonntag 29. Sonnenaufgang 7 Uhr 57 Min., Sonnenuntergang 17 Uhr 21 Min. 1826 * Louis Favre, Erbauer des Gotthardtunnels. – Ein tüchtiges Leben endet auf Erden nicht mit dem Tode, es dauert im Gemüt und Tun der Freunde wie in den Gedanken und der Arbeit des Volkes. (Gustav Freytag)

Montag 30. 1781 * Ad. v. Chamisso, deutscher Dichter. – Tue deine Pflicht so lange, bis sie deine Freude wird. (Marie von Ebner-Eschenbach)

Dienstag 31. 1797 * Schubert, Tondichter. – 1799 * R. Töpffer, Maler u. Dichter. – Am Stirnhaar lass den Augenblick uns fassen. (W. Shakespeare)

Arbeiten in Haus und Garten

Wir sehen die Gartengeräte nach und stellen beschädigtes Werkzeug wieder instand. Bei grösseren Schäden bringen wir es zum Handwerker. Mitte Monat beginnt das Vorkeimen der Kartoffeln in warmen, hellen Räumen. Den Vater erinnern wir an den Kronenschnitt und die Winterbespritzung der Obstbäume. Jetzt können wir auch einen Frühbeetkasten zurechtzimmern und mit guter Gartenerde, vermischt mit Torfmull, füllen. Die Komposthaufen sollte man umgraben und nötigenfalls mit Composto Lonza behandeln.

HORNER–HORNUNG

Gesundheitsregel. Der erhitzte Körper darf nie ohne gute Bedeckung der Zugluft ausgesetzt werden.

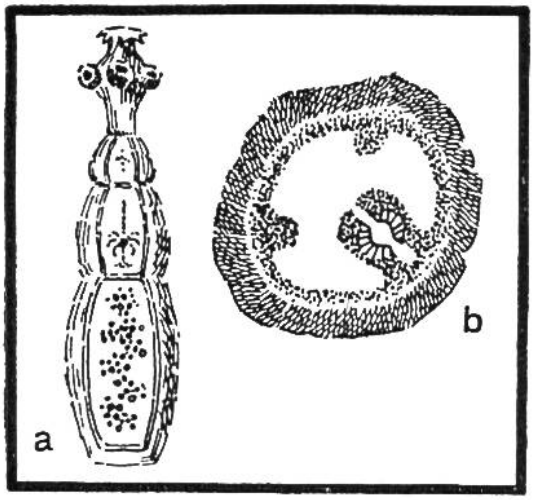
Februar

Mittwoch 1. 1871 Bourbaki-Armee (85 000 Mann) tritt b. Pontarlier auf Schweizer Gebiet über. – Frieden im Herzen zu haben ist höchstes Glück.

Donnerstag 2. 1594 † Palestrina, ital. Komp. – 1822 * R. Clausius, Physiker (mechan. Wärmetheorie). – Jedes Arbeitskleid ist ein Ehrenkleid.

Freitag 3. 1809 * Felix Mendelssohn, deutscher Komponist. – Eigner Herd ist Goldes wert; ist er schon arm, ist er doch warm. (J. W. Goethe)

Samstag 4. 1682 * J. Fr. Böttger, Alchimist, Erfinder des Porzellans. – Eitel sein auf Rang und Stellung zeigt, dass man ihrer nicht würdig ist.



Der **Hundebandwurm.** Lasst euch nicht von Hunden lecken! Denn dabei können Eier des Hundebandwurms übertragen werden. Dieser Bandwurm (a) lebt im Darm des Hundes und ist mit seinen 3–4 Gliedern etwa 6 mm lang. Werden seine Eier vom Menschen verschluckt, so entwickeln sie sich besonders in Gehirn, Lunge und Leber zu einem Larvenstadium, der Finne (b). Beim Hundebandwurm ist dies eine Blase, die weitere Tochterblasen aus sich hervorgehen lässt, was zu mächtigen, gefährlichen Geschwülsten in den befallenen Organen führt.

Februar

Sonntag 5. Sonnenaufgang 7 Uhr 48 Min., Sonnenuntergang 17 Uhr 32 Min. 1505 * Ägidius Tschudi, schweizerischer Geschichtsschreiber. – 1808 * Karl Spitzweg, deutscher Maler. – Anders denkt der Mensch im Ungemach und anders, wenn er wieder frische Hoffnung schöpft. (Euripides)

Montag 6. 1804 † Josef Priestley, englischer Naturforscher, Chemiker. – Man kann nicht allen Leuten und seinem Vater gefallen. (La Fontaine)

Dienstag 7. 1812 * Ch. Dickens, engl. Schriftsteller. – «Ich will» – Beherrsche dich! «Ich kann» – Prüfe dich! «Ich soll» – Beeile dich! (Gutzkow)

Windgekämmte Arven erregten bei euren Bergwanderungen sicher schon eure Aufmerksamkeit durch die eigenartige Wuchsform, bei der alle Zweige mehr oder weniger in der Richtung des vorherrschenden Windes gewachsen sind. Aber nicht nur an der Baumgrenze nehmen die Bäume solche Formen an, sondern überall, wo ein heftiger und ständig auftretender Wind aus einer bestimmten Richtung weht. Denkt nur an den bekannten Talwind im Rhonetal und an die Formen der dortigen Pappeln!

Februar

Mittwoch 8. 1828 * Jules Verne, franz. Schriftsteller. – Was du jetzt hast, halte stets für gut und streb nach dem, das besser tut. (Rollenhagen)

Donnerstag 9. Das Beste im Leben eines guten Menschen sind zahllose unerwähnte Handlungen und Beweise von Freundlichkeit und Liebe.

Freitag 10. 1482 † Luca della Robbia, italien. Bildhauer. – Kaufst du Unnötiges, wirst du bald Nötiges verkaufen müssen. (Benjamin Franklin)

Samstag 11. 1847 * Th. A. Edison. – 1929 Wiedererrichtung des Kirchenstaates der Vatikanstadt. – Es irrt der Mensch, solang er strebt. (Goethe)

Die frühchristliche Tracht im römischen Weltreich (4. Jahrhundert n. Chr.) weist gegenüber den überlieferten Formen nur gewisse Merkmale auf. Vor allem ist es die Vorliebe für das Ornament am Kleide und die Buntfarbigkeit, die den klassisch antiken Faltenwurf zurückdrängt. Eine runde oder streifige Verzierung, Clavus genannt, wird aufgenäht, eingesetzt, gestickt oder eingewoben. Auch christliche Monogramme werden angebracht, z. B. das Kreuz mit dem griech. A und O (Anfang und Ende).

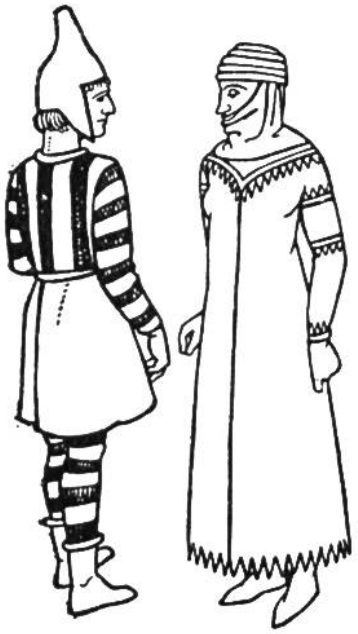
Februar

Sonntag 12. Sonnenaufgang 7 Uhr 38 Min., Sonnenuntergang 17 Uhr 43 Min. 1809 * Ch. Darwin, englischer Naturforscher. – 1920 † Ad. Frey, Schweizer Dichter. – Gedenke, dass du Schuldner bist der Armen, deren Recht gleich deinem ist an allen Erdengaben!

Montag 13. 1883 † Richard Wagner, deutscher Komponist. – Echtes ehren, Schlechtem wehren, Schweres üben, Schönes lieben. (Paul Heyse)

Dienstag 14. 1571 † Benv. Cellini, ital. Bildhauer. – 1779 J. Cook, engl. Weltumsegler, erschlagen. – Glücklich machen ist das höchste Glück.

Tracht der Perser um 600 n.Chr. Ursprünglich besteht das persische Gewand aus Schafleder. Zufolge der Berührung mit andern Völkern während der Kriegszüge, verarbeiten die Perser später fremde Stoffe aus Baumwolle, Seide oder auch Wolle. So besteht der Kittelrock des Mannes mit den engen Ärmeln aus farbigem Stoff mit bunter Verzierung. Die kegelförmige Lederkappe ist unter dem Kinn zu schliessen. Die Frau trägt eine Mundverhüllung, wie sie noch lange bei den Armenierinnen üblich ist.



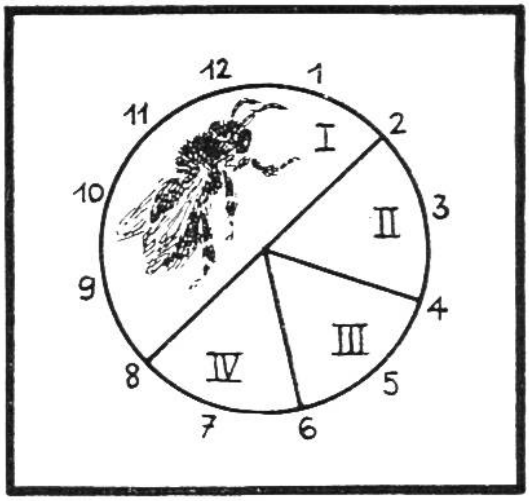
Februar

Mittwoch 15. 1564 * Galileo Galilei, italien. Physiker. – Der grösste Sieg ist der Sieg der Weisheit und des Mutes über das Unglück. (Fénelon)

Donnerstag 16. 1826 * Victor von Scheffel, deutscher Dichter. – Sei deines Willens Herr, aber deines Gewissens Knecht! (Ebner-Eschenbach)

Freitag 17. 1740 * Saussure, Naturforscher. – 1827 † Joh. H. Pestalozzi. – Gehe beiseits, wo man zu laut oder zu leise redet. (Pestalozzi)

Samstag 18. 1218 † Berchtold V., Gründer Berns. – 1745 * A. Volta, italien. Physiker. – Grosse Hast führt vom guten Weg in den Morast.



Das Bienenleben im Jahreslauf. Ausser dem Imker wissen wenige vom Leben der Bienen im Jahreslauf. Der Züchter unterscheidet vier ungleich lange Lebensabschnitte. Vom August bis in den Januar hinein dauert die Zeit der Ruhe und der Vorbereitung auf das neue Bienenjahr. Im Februar beginnt die bis in den Mai hinein andauernde Arbeitsbienenvermehrung. Im Mai und Juni ist die Zeit der Haupttracht und der Königinnenvermehrung, worauf im Juli die «Drohnenschlacht», das Entfernen unnützer Esser, und die letzte Sammel- und Brutarbeit folgen.

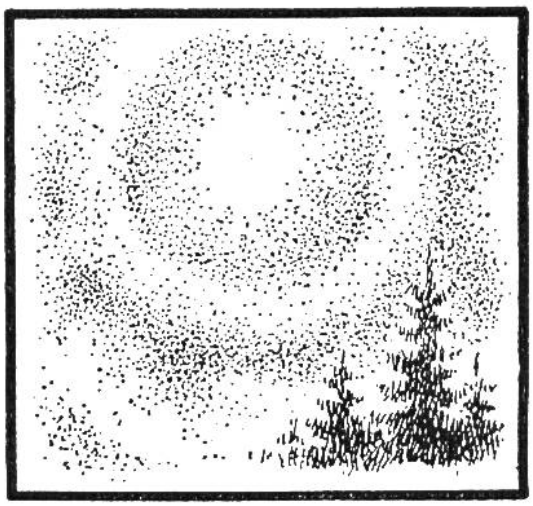
Februar

Sonntag 19. Sonnenaufgang 7 Uhr 27 Min., Sonnenuntergang 17 Uhr 54 Min. 1473 * Nik. Kopernikus, Astronom. – 1865 * Sven Hedin, schwedischer Asienforscher. – Aller Müssiggang ist Tod, das straff gespannte Wirken nur ist Leben, des Menschen ärgste Sünde heisst Erschlaffen. (Dahn)

Montag 20. 1842 * J. V. Widmann, Dichter. – 1938 Rätoromanisch als 4. Landessprache anerkannt. – Müssiggänger haben immer keine Zeit.

Dienstag 21. 1815 * Meissonier, franz. Maler. – Dem Unersättlichen in jeglichem Genuss wird selbst das Glück zum Überdruss. (L. Bechstein)

Schleierwolken (Cirrostratus). Viele Wolkenfelder und Schlechtwetterzonen entstehen in den Gebieten, in welchen wärmere und kältere Luftmassen aufeinanderstoßen. Wenn wärmere Luft im Anzug ist, gewahren wir oft einen feinen Schleier von Eiskristallwolken, der allmählich den ganzen Himmel überzieht und sich verdichtet. Die Lichtbrechung in den Eiskristallen lässt dann einen kreisförmigen, weisslichen oder leicht farbigen Ring um die Sonne entstehen, den wir beobachten können, wenn wir diese mit der Faust abdecken.



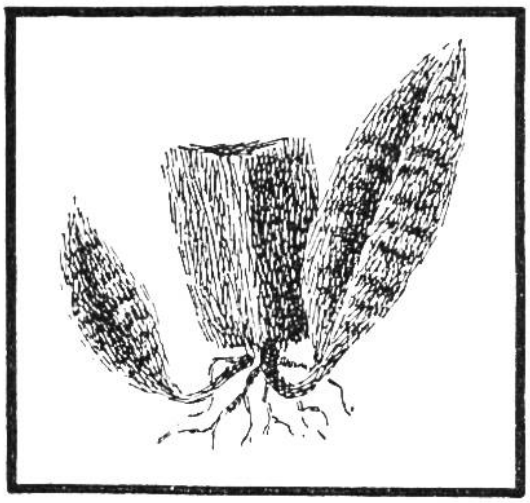
Februar

Mittwoch 22. 1788 * A. Schopenhauer, Philosoph. – 1857 * H. Hertz, Physiker. – Du suchst ein Ziel? Erstreb's! Du suchst ein Leben? Erleb's!

Donnerstag 23. 1685 * G. F. Händel, Komp. – 1790 Frankreich wird in 83 Departemente eingeteilt. – Nur die Freudentränen sind immer echt.

Freitag 24. 1815 † Robert Fulton, Amerikaner (erstes Dampfschiff). – Der Verkehr mit Büchern ist ein Verkehr mit Geistern. (Feuerbach)

Samstag 25. 1841 * A. Renoir, frz. Maler. – Das Gute spricht in schlichten, klaren Worten – das Böse hüllt sich gern in Rätsel ein. (Raupach)



Blattstecklinge werden in der gärtnerischen Praxis häufig zur Vermehrung von Pflanzen verwendet. Besonders gut eignen sich zu dieser Vermehrungsmethode die Rexbegonien mit den schön gezeichneten, grossen Blättern. Auch die langen Blätter der Sansevieria, einer beliebten Zimmerpflanze, sind dazu sehr gut geschaffen. Sie können in zahlreiche, nur wenige Zentimeter lange Teilstücke geschnitten werden, deren jedes, in Sand gesteckt und feucht-warm gehalten, an der unteren Schnittfläche eine neue Pflanze entwickelt.

Februar

Sonntag 26. Sonnenaufgang 7 Uhr 14 Min., Sonnenuntergang 18 Uhr 05 Min. 1786 * Fr. Arago, französischer Physiker. – 1802 * V. Hugo, französischer Dichter. – Der Mensch wird erst seines Geistes, seines Körpers und seiner Zeit Herr, wenn er sich an die mässigst mögliche Lebensart gewöhnt hat. (Carl Hilty)

Montag 27. 1807 * H. Longfellow, amerikanischer Dichter. – Die Stimme der Erfahrung sollte man nie ungehört verhallen lassen. (Amundsen)

Dienstag 28. 1683 * Réaumur, französischer Naturforscher. – Das ist der grösste und sicherste Reichtum: mit dem Seinigen zufrieden sein! (Cicero)

Arbeiten im Garten

Mit den Gartenarbeiten nicht zu früh beginnen! Zuerst den Boden richtig abtrocknen und erwärmen lassen! Anfangs März bestellen wir das Mistbeet mit Frühsorten von Kabis, Wirz, Rotkabis, Rübkohl (Kohlrabi), Blumenkohl, Salat, Lauch, Sellerie und Tomaten sowie mit Sommerflor. Ins Freiland säen wir bei günstiger Witterung Karotten, Erbsen, Spinat, Radieschen, Gartenkresse und Schwarzwurzeln. Von der zweiten Monatshälfte an werden auch Zwiebeln gesteckt. Mageres Beerenobst düngen wir mit Volldünger.

FRÜHLINGSMONAT

Gesundheitsregel. Will man sich nicht Erkältungen aussetzen, so dürfen die warmen Winterkleider nicht zu früh weggelegt werden.

Februar–März

Mittwoch 29. 1792 * G. Rossini, italienischer Komponist. – 1880 Durchstich d. Gotthardtunnels. – Die Einbildungskraft muss man am Zügel halten.

März, Donnerstag 1. 1848 Neuenburg trennt sich von Preussen. – Das Gute, das wir fordern, wir haben es von uns zu fordern. (Prellwitz)

Freitag 2. 1476 Schlacht bei Grandson. – 1788 † Salomon Gessner, Zürcher Dichter, Maler und Radierer. – Friede ernährt, Unfriede verzehrt.

Samstag 3. 1709 * Andr. Marggraf, deutscher Chemiker. – Die Freundschaft, die von Schmeicheleien lebt, stirbt an der ersten Wahrheit.

Kleidung der Franken im 10. und 11. Jahrhundert. Der Mann trägt über dem langärmeligen Hemdkittel einen Mantelumhang, der auf der rechten Schulter mit einer Agraffe geschlossen ist, dazu Lederstiefel. Die Frau zieht über das lange Ärmelhemd ein kürzeres Schlüpfkleid mit weiten Ärmeln sowie einen Mantelumhang. Als strenge Sitte unterscheidet sich die Kopftracht – Kopftuch oder Schleier – der verheirateten Frau von dem offen getragenen, frei fallenden oder geflochtenen Haar des Mädchens.

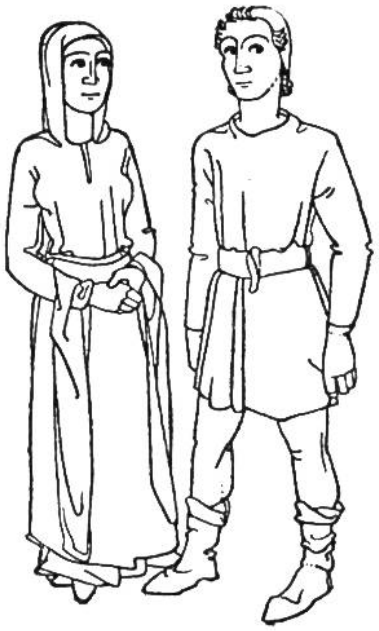
März

Sonntag 4. Sonnenaufgang 7 Uhr 01 Min., Sonnenuntergang 18 Uhr 15 Min. 1787 Verfassung der Vereinigten Staaten von Nordamerika. – Fache den Funken nicht an, der zwischen Freunden erglimmt ist; leicht versöhnen sie sich, und du bist beiden verhasst. (Johann Gottfried Herder)

Montag 5. 1534 † Correggio, ital. Maler. – 1798 Kämpfe bei Neuenegg, Fraubrunnen u. im Grauholz. – Zeit ist des Zornes Arzenei. (Sprichwort)

Dienstag 6. 1353 Bern im Bund (8 Orte). – 1475 * Michelangelo, ital. Bildhauer. – Steck deine Nase nicht in das, was dich nichts angeht.

Die bürgerliche Kleidung (um 1200, zur Zeit der Gründung Berns) entwickelt sich Hand in Hand mit dem Aufstreben des Bürgertums und bildet gleichsam ein Mittelding zwischen der prunkvollen höfischen Tracht und der einfachen Bauernkleidung. Das schlicht geschnittene Kleid der Frau weist als Schmuck am Handgelenk weit geschnittene Ärmel auf, die bis zum Rocksaum reichen. Der Mann trägt einen gegürteten Hemdkittel mit Faltenschoss und hohe, weiche Lederschuhe.



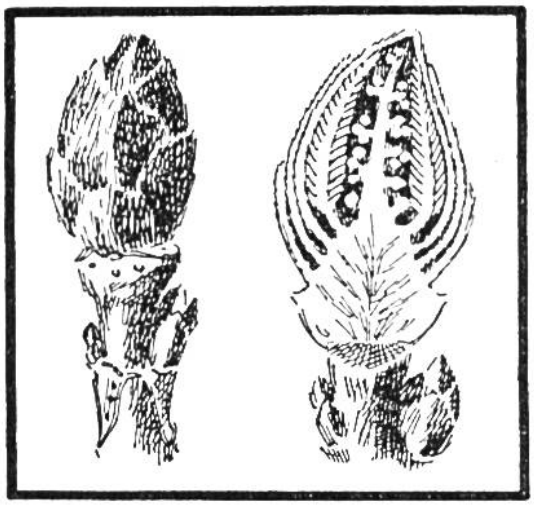
März

Mittwoch 7. 1715 * E. von Kleist, deutscher Dichter. – 1785 * A. Manzoni, ital. Dichter. – Gute Rede ist viel – mehr die gute Tat. (Sprichw.)

Donnerstag 8. 1788 * H. Becquerel, frz. Physiker. – Weise sind die, welche lesen, um sich von ihren Fehlern zu befreien. (Friedrich der Grosse)

Freitag 9. 1451 * Amerigo Vespucci (Amerika nach ihm benannt). – Vor einem grauen Haupt sollst du aufstehen und die Alten ehren. (Moses)

Samstag 10. 1892 * Arthur Honegger, schweiz. Komponist. – Bist du heiter, sag es weiter. Drückt dich ein Stein, trag ihn allein. (Sprichwort)



Für einen Schnitt durch eine **Blütenknospe** nehmt ihr am besten die Rosskastanie, da hier die Blüten besonders gross sind. Ihr seht dann ein Meisterwerk natürlicher «Verpackungstechnik». Wie kunstvoll legen sich die Knospenschuppen und die jungen Blätter dicht gedrängt und einander schützend um die Blütenanlage in der Mitte! Es ist reizvoll, mit diesem Bild dann die Entfaltung selbst zu vergleichen. Die abgeschnittenen Zweige mit den eben platzenden Knospen entwickeln sich, in eine Vase ins Zimmer gestellt, sehr gut.

März

Sonntag 11. Sonnenaufgang 6 Uhr 47 Min., Sonnenuntergang 18 Uhr 26 Min. 1544 * Torquato Tasso, italien. Dichter. – Ein wachsender Bau, eine reifende Saat, ein grosses Werk, das dem Ende naht – wer schafft und strebt, dem ist es bewusst, was das in sich birgt an Wonne und Lust. (Fr. Schanz)

Montag 12. 1838 * Perkin, Erfinder der Anilinfarben. – Leiden, Irrtum und Widerstandskraft halten das Leben lebendig. (Gottfried Keller)

Dienstag 13. 1733 * J. Priestley, engl. Naturf. – 1803 Tessin kommt z. Eidgenossenschaft. – Wer strenger ist als die Gesetze, ist ein Tyrann.

Die **Entfaltungsbewegungen** der Farnwedel entstehen durch das Zusammenwirken von Wachstumsunterschieden. Erst ist es die Unterseite von Blattstiel und Blattfieder, die schneller wächst als die Oberseite, so dass die Blätter nach innen eingerollt sind; dann ist es die Oberseite, die schneller wächst, so dass sich die Blätter aufrollen und entfalten können. Vor allem bei den schnell wachsenden Farnen feuchter Standorte lässt sich dieser wunderschöne Wechsel der Formen beim Wachstum gut verfolgen.

März

Mittwoch 14. 1853 * Ferd. Hodler, schweiz. Maler. – 1879 * A. Einstein, (Relativitätslehre). – Gute Leute finden immer gute Leute. (J. Gotthelf)

Donnerstag 15. 44 v. Chr. Cäsar ermordet. – 1854 * Behring (Diphtherie-Serum). – Der Siege göttlichster ist das Vergeben. (Fr. Schiller)

Freitag 16. 1787 * G. S. Ohm, deutscher Physiker. – 1940 † S. Lagerlöf, schwed. Erzählerin. – Nichts halb zu tun ist edler Geister Art. (Wieland)

Samstag 17. 1521 Der Portugiese Magalhães entdeckt die Philippinen. – Du brauchst in der Welt nicht hoch zu stehen, wenn du nur fest stehst.

Kleidung der Normannen und Angelsachsen im 13. und 14. Jahrhundert. Den klimatischen Verhältnissen entsprechend spielt das Pelzwerk in der Kleidung der Normannen eine wichtige Rolle. Der vornehme Mann auf unserm Bild trägt einen pelzgefütterten Reiseanzug, dazu Kragenkapuze und Pelzmütze. Bezeichnend ist die Kapuzenmütze mit Nackenschutz der Frau. Die an schmalem Gürtel hängende sog. Almosentasche, ein schnürbarer Beutel aus Stoff oder Leder, ist zu dieser Zeit allgemein gebräuchlich.

März

Sonntag 18. Sonnenaufgang 6 Uhr 33 Min., Sonnenuntergang 18 Uhr 36 Min. 1813 * Fr. Hebbel, deutscher Dramatiker. – Freundschaft heisst nicht zusammenhängen und zusammensitzen, Freundschaft ist gross und frei und liegt im Gedanken, für den jeder Raum gleich nah ist. (Clemens Brentano)

Montag 19. 1813 * D. Livingstone, engl. Afrikaforscher. – 1873 * Max Reger, deutscher Komponist. – Dein Schicksal tragen, heisst es besiegen.

Dienstag 20. 1756 * Pilâtre de Rozier, Luftschiffer. – 1828 * H. Ibsen, norweg. Dichter. – Keiner ist fertig, soll je fertig sein. (Morgenstern)

Tracht der Spätgotik, um 1440. Der weiche, kostbare Stoff des Frauenkleids fällt fliessend zu einer langen Schleppe. Als vornehm gilt das Tragen von Schnabelschuhen, die über die Fußspitzen hinaus verlängert sind; zum Schonen der Fußbekleidung auf den schlechten Strassen werden sog. Trippen – hölzerne Unterschuhe mit dicken Absätzen und Spannriemen – angezogen. Der Mann trägt zum vorn offenen Rock mit geschlitzten Ärmeln und faltigem Schoss enge Beinlinge (Strumpfhosen).

März

Mittwoch 21. * 1417 u. † 21. März 1487 Nikolaus v. Flüe. – 1685 * J. S. Bach, Komponist. – Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr.

Donnerstag 22. 1771 * H. Zschokke, Volksschriftsteller. – Menschen irren, aber nur grosse Menschen erkennen ihren Irrtum. (A. v. Kotzebue)

Freitag 23. 1653 Versammlung zu Sumiswald vor dem Bauernkrieg; Niklaus Leuenberger. – Wo ein Wille ist, da ist ein Weg. (Sprichwort)

Samstag 24. 1494 * Georg Agricola, deutscher Förderer der Bergbaukunde. – Die Augen glauben sich selbst, die Ohren andern Leuten. (Simrock)

Was bezweckt die Bodenbearbeitung? Bauer, Gärtner und Kleinpflanzer wenden der Bearbeitung des Acker- und Gartenbodens jederzeit die grösste Aufmerksamkeit zu. Mit Hilfe von Pflug, Stechschaufel, Hacke, Egge und Walze wenden, lockern, vermischen, verdichten und ebnen sie die den Kulturpflanzen als Standort dienende Ackerkrume. Diese Bearbeitung durchlüftet, erwärmt und krümelt den Boden, begünstigt seine Wasserführung und vertreibt das Unkraut, wobei gleichzeitig eine allzu grosse Wasserverdunstung verhindert wird.

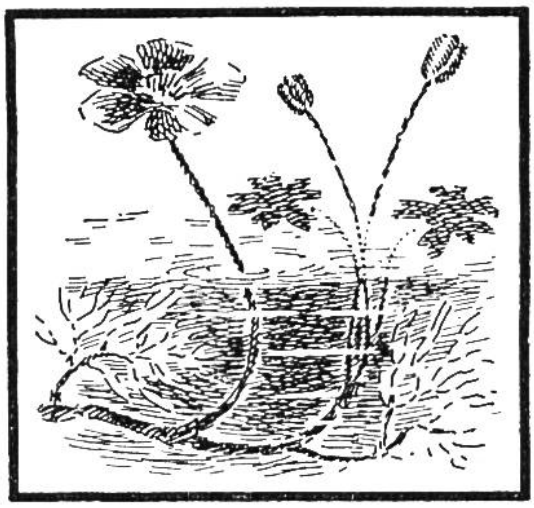
März

Sonntag 25. Sonnenaufgang 6 Uhr 19 Min., Sonnenuntergang 18 Uhr 46 Min. 1918 † Claude Debussy, französischer Komponist. – Die Welt ist kein Machwerk und die Tiere kein Fabrikat zu unserem Gebrauch. Nicht Erbarmen, sondern Gerechtigkeit ist man dem Tiere schuldig. (Arthur Schopenhauer)

Montag 26. 1827 † L. van Beethoven, Komponist. – 1871 Kommune in Paris. – Du musst wollen, was du wollen musst. (Leonardo da Vinci)

Dienstag 27. 1845 * W. Röntgen, deutscher Physiker. – Ohne Grundsätze ist der Mensch wie ein Schiff ohne Steuer und Kompass. (Smiles)

Beim **Wasserhahnenfuss** finden wir zwei ganz verschieden gebaute Blätter an der gleichen Pflanze: unter Wasser die ganz fein verästelten Wasserblätter und an der Oberfläche die nierenförmigen Schwimmblätter mit gekerbten Lappen. In der Regel ist der Übergang von Wasser- zu Schwimmblättern unvermittelt, manchmal aber kann man an der gleichen Pflanze sämtliche Übergangsformen beobachten. Auch noch andere Pflanzen mit ähnlicher Lebensweise zeigen solche Unterschiede in der Form, die von der Umwelt abhängig sind.



März

Mittwoch 28. 1749 * P. S. Laplace, franz. Mathematiker u. Astronom. – Niemand ist frei, der nicht über sich selbst Herr ist. (Matthias Claudius)

Donnerstag 29. 1536 Berner erobern Schloss Chillon (H. Fr. Nägeli). – 1840 * Emin Pascha, dt. Afrikaforscher. – Gewohnheit ist ein Tyrann.

Freitag 30. 1559 † Adam Riese, Rechenmeister. – 1746 * Fr. Goya, span. Maler. – 1853 * van Gogh, holländ. Maler. – Rast' ich, so rost' ich.

Samstag 31. 1723 Major Davel versucht die Waadt von Bern zu befreien. – Beim Aufstehen von der Tafel erkennt man das Fest. (Sprichwort)

OSTERMONAT

Arbeiten im Garten

Die in den Mistbeetkasten bestellten Saaten sind rechtzeitig zu pikieren (d.h. auf 5 cm Abstand in ein leeres Mistbeet zu verpflanzen). Kräftige Setzlinge und die vorgekeimten Frühkartoffeln pflanzt man nach Eintritt warmer Witterung ins Freie aus. Ein leeres Mistbeet bestellen wir mit späten Kohlarten. Weitere Saaten von Karotten, Erbsen und Radieschen ins Freiland sind noch möglich. Gurkenkerne steckt man Ende April in Blumentöpfe. Die Brombeeren sind zu schneiden, die einjährigen Ruten der Himbeeren aufzubinden.

Gesundheitsregeln. Nasse Schuhe müssen rasch gewechselt werden. Kleide dich nach und nach, der Witterung entsprechend, leichter an.

April

Sonntag 1. Sonnenaufgang 6 Uhr 05 Min., Sonnenuntergang 18 Uhr 56 Min. 1578 * W. Harvey (Blutkreislauf). – 1732 * Jos. Haydn, österr. Komponist. – 1831 * Albert Anker, schweizerischer Maler. – Gar mancher sucht andern zu imponieren, nur um den Glauben an sich selbst nicht zu verlieren.

Montag 2. 742 * Kaiser Karl der Grosse. – 1805 * H. Chr. Andersen, dänischer Dichter. – Ein Spiegel ist besser als eine Reihe Ahnenbilder.

Dienstag 3. 1897 † Joh. Brahms, Komponist. – Alles zur rechten Zeit tun, das ist weise, das fesselt das Glück und sichert den Erfolg. (v. Loy)

Blicke in die Natur

Geh einmal an einem Sonntagmorgen mit den Eltern oder mit Schulkameraden vor Tagesanbruch hinaus in den Wald und suche die am Morgenkonzert teilnehmenden Singvögel nach dem Gehör zu bestimmen. Mit Staunen wirst du manche Stimme wahrnehmen, die du gar nicht kennst. Frage auf einem Spaziergang auch deinen Lehrer oder einen Ornithologen (Vogelkenner) über die heimische Vogelwelt aus. Notiere den Tag, an dem der Kuckuck zum erstenmal ruft. Beachte die Unterschiede im Treiben der verschiedenen Baumarten.

Kleidung von Kindern zur Renaissancezeit in Italien, 1470.

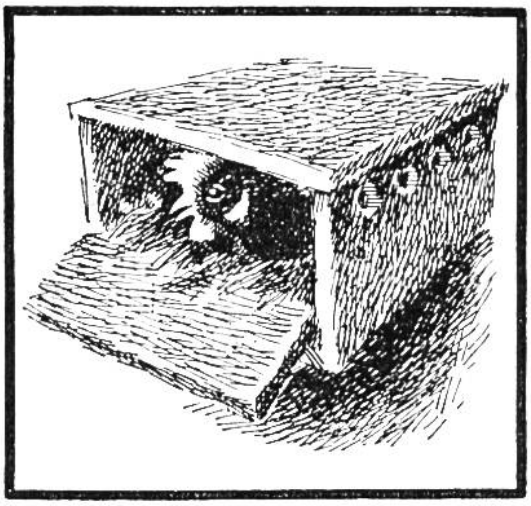
April

Mittwoch 4. 1460 Eröffnung d. Universität Basel. – 1846 * R.-P. Pictet, Genfer Physiker und Chem. – Taktvolle Belehrungen sind Erlösungen

Donnerstag 5. 1827 * J. Lister, engl. Arzt (antisept. Wundverband). – 1848 * U. Wille, Schweizer General. – Handwerk hat goldenen Boden.

Freitag 6. 1520 † Raffael Santi, ital. Maler. – 1830 * E. Rambert, waadtl. Schriftsteller. – Der schönste Frühling ist die Herzensgüte! (Lenau)

Samstag 7. Wir verstehen uns selbst immer nur durch den andern; und den andern verstehen wir immer nur durch uns selbst. (Schaeffer)



Wie lange brütet unser Hausgeflügel? Jede Vogelart braucht eine ganz bestimmte Anzahl Tage für das Ausbrüten der Eier. Das Haushuhn sitzt 21 Tage lang auf seinen Eiern, bis es endlich mit besorgtem «Gluck gluck» seine lustige Kückenschar spazierenführen kann. Ente und Truthuhn brüten 27–28 Tage, die Gans 28–30 Tage. Eine Glucke vermag 11–15, eine Pute (Truthuhn) 21–25 Eier zu überdecken. Bei Naturbrut braucht es somit zum Ausbrüten von je 100 Eiern sieben bis neun Gluckhennen oder vier bis fünf Truten. Bild: Haushuhn in einem Brutnest.

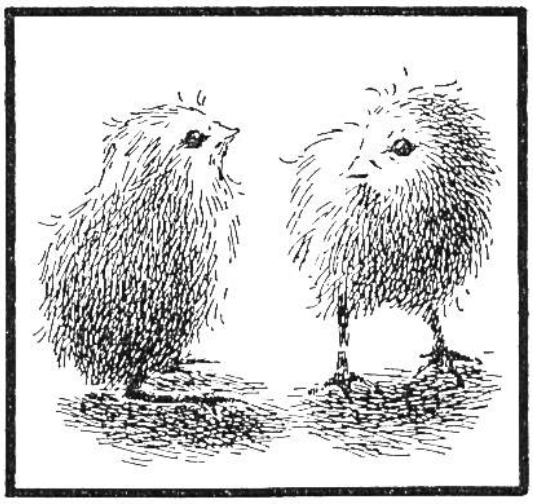
April

Sonntag 8. Sonnenaufgang 5 Uhr 51 Min., Sonnenuntergang 19 Uhr 06 Min. 1873 * Simon Gfeller, Schweizer Schriftsteller. – Im Rückblick lass dein Tun vorüberstreichen, und prüfe oft, was deine Taten wert! Du wirst alsdann dem Rud'rer gleichen, der rückwärts blickt und vorwärts fährt!

Montag 9. 1388 Schlacht b. Näfels (Glarner gegen Österreicher). – Jeder Weg zum rechten Zwecke ist auch recht in jeder Strecke. (J. W. Goethe)

Dienstag 10. 1755 * S. Hahnemann (Homöopathie). – Keine Mühe kennt ein Kind, das für der lieben Eltern Wohl sich sorgend müht. (Sophokles)

Das lichtbedürftige Haushuhn. Die Stammform des Haushuhns lebte einst in wärmeren Zonen. Sind auch seit der Zähmung des Huhns schon viele Jahrtausende verstrichen, kann sich der Mensch doch nicht einfach über die für das Gedeihen seiner gefiederten Freunde notwendigen natürlichen Lebensbedingungen hinwegsetzen. Hühner sind empfindlich gegen Nässe, Zugluft, feuchte Kälte und ungenügende Belichtung. Ein rechter Hühnerstall muss daher sonnig, warm, trocken und luftig sein, ohne jedoch Zugluft aufzuweisen.



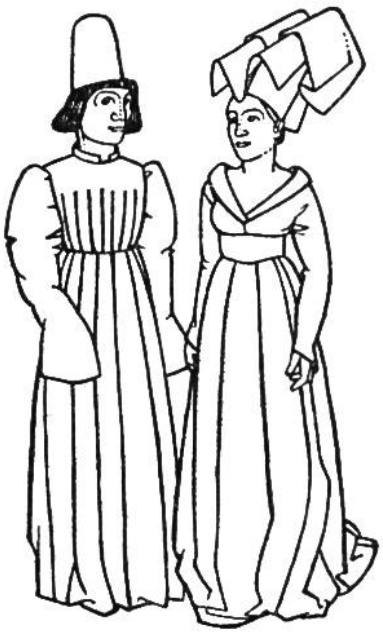
April

Mittwoch 11. 1713 Friede von Utrecht. Ende des Spanischen Erbfolgekriegs. – Es sucht, was er erreichen kann, nach seiner Weise jedermann.

Donnerstag 12. 1798 Annahme der helvet. Verfassung durch 10 Kantone. – 1849 * A. Heim, schweiz. Geologe. – Erst gerecht, dann grossmütig.

Freitag 13. 1598 Edikt v. Nantes. – 1695 † Jean de La Fontaine, franz. Fabeldichter. – Durch Arbeit lernt man arbeiten. (Friedrich der Grosse)

Samstag 14. 1629 * Chr. Huygens, Holländer (Pendeluhr). – Getrost! Was krumm, ward oft noch grad', oft über Nacht kam guter Rat. (Mörike)



Französisch-burgundische Mode um 1470. Im Sinne der Stilisierung des Körpers durch das Kleid treten neue Formen auf mit besondern Bezeichnungen, wie z. B. Houppelande, für ein vorn offenes, langes Staatskleid mit überlangen Ärmeln und Schulterpolstern; dazu kommt eine hohe, ausgestopfte Kegelmütze. Die höfische Dame prunkt in ihrem hochgegürteten Schleppkleid und einer riesigen gabelförmigen Wulst- oder Doppelhörner-Haube mit umgelegten Leinenbatisttüchern, Hennin genannt.

April

Sonntag 15. Sonnenaufgang 5 Uhr 38 Min., Sonnenuntergang 19 Uhr 15 Min. 1632 Gustav Adolf besiegt Tilly am Lech. – 1707 * L. Euler, Basler Mathematiker und Physiker. – Andere neidlos Erfolge erringen sehen, nach denen man selbst strebt, ist Grösse. (Marie von Ebner-Eschenbach)

Montag 16. 1755 * Vigée-Lebrun, franz. Malerin. – 1867 * W. Wright, amerikan. Flieger. – Bedenke nicht; gewähre, wie du's fühlst. (W. Goethe)

Dienstag 17. 1539 * Tobias Stimmer, Schaffhauser Maler. – 1774 * Friedrich König (Buchdruck-Schnellpresse). – Halte Mass in allen Dingen.

Tracht der Frührenaissance in Italien, um 1490. Das Vorhandensein vieler geschlossener Stadtstaaten in Italien begünstigt die Entwicklung bestimmter Typen von Schnitten, an denen sich die Herkunft der Arbeit, z. B. als venezianische, lombardische, umbrische oder toscanische, erkennen lässt. – Der Edle aus Ferrara trägt einen Überrock mit Schlitzärmeln, darunter eine enge Jacke mit stehendem Kragen, und auf dem halblangen, über der Stirn kurzgeschnittenen Haar sitzt ein schmales Käppchen.

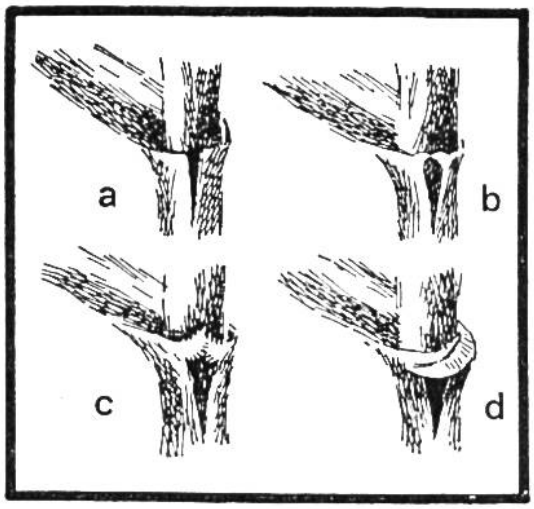
April

Mittwoch 18. 1906 San Francisco durch Erdbeben zerstört. – Auch die verwickeltste Anschauung besteht aus einfachen Grundteilen. (Pestalozzi)

Donnerstag 19. 1863 Gründung d. Schweiz. Alpenclubs in Olten. – Auch an sich denken, ist schon recht; nur an sich denken, das ist schlecht.

Freitag 20. 570 * Mohammed in Mekka. – Bereute Fehler werden dem Reuenden zum Segen, indem sie Selbsterkenntnis und Demut wirken.

Samstag 21. 1488 * Ulrich Hutten, Kämpfer für geistige Freiheit, polit. Schriftst. – Ehre kannst du nirgends borgen, dafür musst du selber sorgen.



Getreidesaat. Das Erkennen unserer Getreidearten nach ihren Ährenformen im Sommer ist keine grosse Kunst. Der Bauer vermag schon die jungen Saaten, die noch keine Ähren gestossen haben, zu unterscheiden. Wie ist ihm dies möglich? Ausser der Blattfarbe und der Art der Bestokkung beachtet er Unterschiede an den Blattöhrchen. Keine Blattöhrchen hat der Hafer (a), kleine der Roggen (b), behaarte der Weizen (c), während die grossen, den Halm halb umarmenden Blattöhrchen der Gerste (d) schon von weitem auffallen.

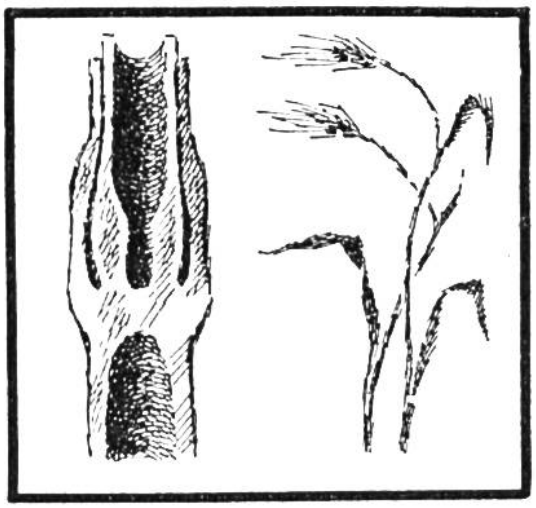
April

Sonntag 22. Sonnenaufgang 5 Uhr 25 Min., Sonnenuntergang 19 Uhr 25 Min. 1724 * Immanuel Kant, deutscher Philosoph. – Der Mensch richtet sich mit jedem Worte selbst. Mit seinem Willen oder gegen seinen Willen entwirft er den Gefährten sein eigenes Bild durch alles, was er sagt. (Emerson)

Montag 23. 1564 * W. Shakespeare, englischer Dramatiker. – 1923 † Eug. Huber (Schweizer. Zivilgesetzbuch). – Beharrlichkeit führt zum Ziel.

Dienstag 24. 1743 * Ed. Cartwright (mechanischer Webstuhl). – 1832 Schweiz. Turnverein in Aarau gegründ. – Das Glück ist blind. (Cicero)

Das **Halmwachstum** oder Schossen des Getreides ist mit dem Ausziehen eines Fernrohrs zu vergleichen, wobei das Längenwachstum in allen Halmknoten gleichzeitig einsetzt. Beim normal gewachsenen Halm sind die unteren Glieder kürzer als die oberen, die Länge eines Halmgliedes soll ungefähr dem arithmetischen Mittel aus den beiden benachbarten Gliedern entsprechen. Dieses Verhältnis trifft auch für die Halmstärke zu. Dank diesem bautechnischen Wunder vermag der schlanke Halm die schwere Getreideähre trotz Wind und Wetter zu tragen.



April

Mittwoch 25. 1874 * Marconi, ital. Physiker (Funkentelegraphie). – Verachte nicht den Rat der älteren Vernunft, die Warnung der Erfahrenen!

Donnerstag 26. 1787 * Ludw. Uhland. – 1822 * I. Gröbli (Schifflistickmaschine). – Durch Nichtstun lernen wir Schlechtes tun. (Sprichwort)

Freitag 27. 469 v. Chr. * Sokrates. – 1791 * S. Morse (Telegr.). – Es steht einem übel an, wenn man das bestraft, was man selbst getan. (Lateinisch)

Samstag 28. 1829 * Ch. Bourseul, Miterfinder des Telephons. – Menschen, seid menschlich! Dieses ist eure erste Verpflichtung. (Rousseau)

Eine gute **Honigernte** hängt vom Wetter sowie vom Vorhandensein richtiger Tracht- oder Honigpflanzen ab. Gute Frühtrachtpflanzen (April und Mai) sind Löwenzahn, Winterraps, Stachelbeeren, Obstbäume, Spitzahorn und Bergahorn. In die Haupt- oder Sommertrachtzeit (Mai–Juli) fällt das Blühen der Himbeere, Heidelbeere, Esparsette, des Weissklees, Ackersenfs, der Linde und Akazie. Auch der dunkle Blatt- und Nadelhonig wird eingebracht. Als Spättrachtpflanzen kommen Bärenklau, Besenheide, Luzerne und Weisstanne in Frage.

April–Mai

Sonntag 29. Sonnenaufgang 5 Uhr 13 Min., Sonnenuntergang 19 Uhr 34 Min. 1833 Gründung der Universität Zürich. – 1928 † Heinrich Federer, schweizerischer Schriftsteller. – Allenthalben ist der Ursprung, der Urgrund, die Ursache das Wichtigste in jeder Angelegenheit. (Joh. Heinrich Pestalozzi)

Montag 30. 1777 * K. Fr. Gauss, deutscher Astronom. – 1870 * Franz Lehár, ung. Komp. – Suche Gegenwart des Geistes zu haben. (Knigge)

Mai, Dienstag 1. Am besten machst du gleich dein Ding im Anfang recht; Nachbesserung macht oft Halbgutes völlig schlecht. (Rückert)

Arbeiten im Garten

Mit dem Legen von Buschbohnen beginnt man anfangs Mai, von Stangenbohnen nicht vor dem 10. Mai. Karotten, Radieschen, Rettiche, Federkohl, Kopfsalat und einige Gewürzkräuter können noch ausgesät werden. Im Mai pflanzen wir auch Lauch und Sellerie aus, ebenso Tomaten- und Gurkensetzlinge, aber nicht bevor die letzte Spätfrostgefahr geschwunden ist. Nach der Blüte legt man den Erdbeer-Stauden Holzwolle oder kurzes Stroh unter, um die Früchte vor Schneckenfrass und Verschmutzung zu schützen.

WONNEMONAT

Gesundheitsregel. Beim Velofahren, Fussballspielen und anderem Sport muss das Herz geschont werden. Gefährlich ist das Bergauffahren.

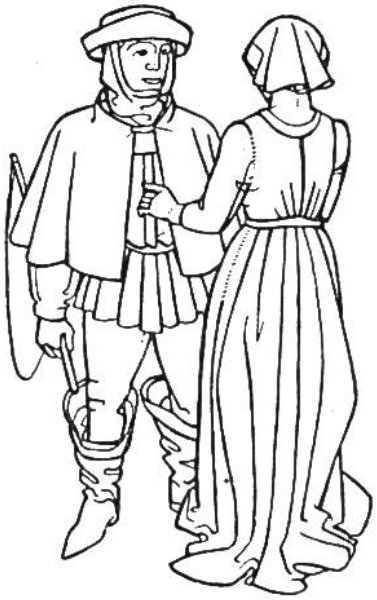
Mai

Mittwoch 2. 1519 † Leonardo da Vinci, Universalgenie. – 1798 Freiheitskampf der Schwyzer. – Fremder Trost ist gut, besser eigner Mut.

Donnerstag 3. 1820 * Vincenzo Vela, Tessiner Bildhauer. – Wer in dem Augenblick suchen muss, wo er braucht, findet schwer. (Humboldt)

Freitag 4. Glaube an Gott, Quelle alles reinen Vater- und Brudersinns der Menschheit – Quelle aller Gerechtigkeit. (Joh. Heinr. Pestalozzi)

Samstag 5. 1846 * H. Sienkiewicz (Quo Vadis). – 1869 * H. Pfitzner, deutscher Komponist. – Eine schöne Tat lobt sich selbst. (Sprichwort)



Kleidung der Bürgersleute um 1490 (Frührenaissance) in Deutschland. Die Kopfbedeckung spielt noch immer eine bedeutende Rolle. Zu den Hauben der Frauen gehören die «Hulle» (von hüllen) und der «Krüseler». Bei diesem umrahmen Krausen und Wülste das Gesicht. Die Hulle ist ein Kopftuch, das auch Hals, Kinn und Schultern bedeckt; sie gilt als besonders ehrbare Tracht für die verheiratete Frau. Bei den Männern fehlt es ebenfalls nicht an den verschiedenartigsten Hüten, Baretten u. Kappen.

Mai

Sonntag 6. Sonnenaufgang 5 Uhr 02 Min., Sonnenuntergang 19 Uhr 44 Min. 1859 † Alexander von Humboldt, deutscher Geograph. – 1949 † M. Maeterlinck, belgischer Schriftsteller. – Dein Auge kann die Welt trüb oder hell dir machen; wie du sie ansiehst, wird sie weinen oder lachen. (Fr. Rückert)

Montag 7. 1815 Errichtung der ersten Hütte zum Beherbergen von Naturfreunden auf der Rigi. – Güte ist die Grundlage zu Glück. (Chinesisch)

Dienstag 8. 1828 * Henri Dunant (Rotes Kreuz). – Arbeiten heisst, das Leben mit einem ständigen Inhalt von Freuden füllen. (Fr. v. Blüthgen)

Die Kleidung der Spätrenaissance in der Schweiz, um 1560, ist durch biedere Behäbigkeit und Würde gekennzeichnet. Das eng anliegende Wams des Mannes lässt die weiten Hemdärmel und eine zierliche Krause am Hals sichtbar werden. Zur Linken hängt das Schwert, und die Füsse stecken in breiten Schuhen – «Kuhmäuler», auch Entenschnäbel oder Bärenklauen genannt. Die Bürgersfrau trägt über dem vom Leibchen getrennten Rock einen Gürtel mit lang herabfallendem Beutel.

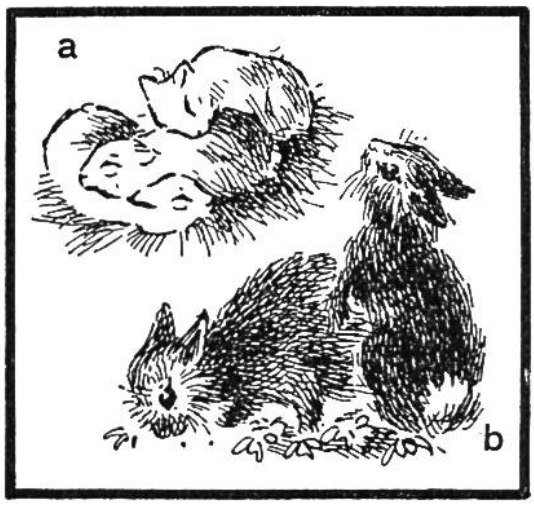
Mai

Mittwoch 9. 1805 † Friedr. Schiller, deutscher Dichter. – Nur wer angestrengt arbeitet, soll mitreden, wo es sich um das Wohl des Volkes handelt.

Donnerstag 10. 1760 * Joh. Peter Hebel, Dichter. – Der Geizige hat keinen, der Verschwender einen unnützen Genuss von dem Seinigen.

Freitag 11. 1686 † Otto v. Guericke, Erfinder von Luftpumpe und Manometer. – Was wir nicht wissen sollen, das sollen wir nicht wissen wollen.

Samstag 12. 1803 * Justus von Liebig, deutscher Chemiker. – Viel vertun und wenig erwerben ist ein guter Weg zum Verderben. (Rollenhagen)



Hase und Kaninchen lassen sich durch Züchtung nicht kreuzen. Obwohl sie miteinander verwandt sind, bestehen doch grosse Unterschiede. Die Wildkaninchen sind kleiner als die Hasen. Sie legen sich ein kompliziertes Röhrensystem im Boden an und bauen für ihre Jungen ein weiches, warmes und mit eigenen Haaren ausgepolstertes Nest. Ihre Jungen kommen nämlich nackt und blind zur Welt (a) im Gegensatz zu den Hasenjungen (b), die weit entwickelt, mit Pelz und offenen Augen irgendwo, oft in einem Acker, abgesetzt werden.

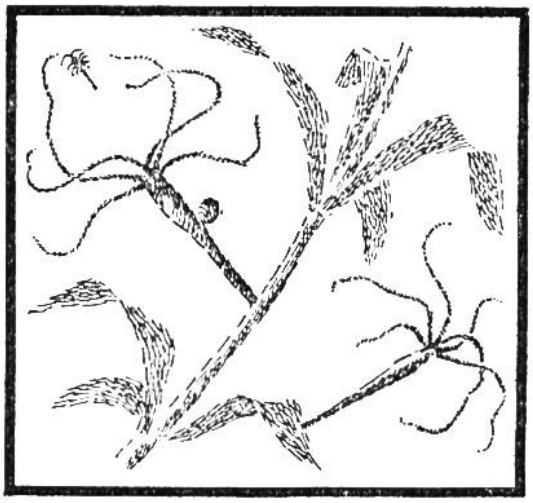
Mai

Sonntag 13. Sonnenaufgang 4 Uhr 52 Min., Sonnenuntergang 19 Uhr 53 Min. 1930 † Fridtjof Nansen, norwegischer Nordpolforscher und Philanthrop (Nansen-Pass). – Denn niemand wird so gross, und reicht er zu den Sternen, eh' dass er etwas kann, muss er's bescheiden lernen. (Carl Spitteler)

Montag 14. 1405 Brand von Bern, 500 Häuser eingeäschert. – 1752 * A. Thaer, Förderer der Landwirtschaft. – Es ist nie zu spät, Gutes zu tun.

Dienstag 15. 1820 * Flor. Nightingale, Engländerin, Verwundetenpflege im Krimkrieg. – Sei vorsichtig in Tadel und Widerspruch! (Knigge)

Die Hydra. Polypen und Quallen sind im Meer in grosser Formenfülle vertreten. (Polypen bauen die Korallenriffe auf!) Bei uns gibt es auch einen Vertreter dieser Gruppe: den Süsswasserpolyp oder die Hydra. Der zylindrische Körper trägt oben sechs wie Blütenblätter angeordnete Fangarme, mit denen das Tier seine Nahrung erbeutet; es erreicht eine Länge von 1,5 cm, kann sich jedoch auch zusammenziehen. Wir finden die Hydra in stehenden Gewässern, oft an untergetauchten Pflanzenteilen haftend.



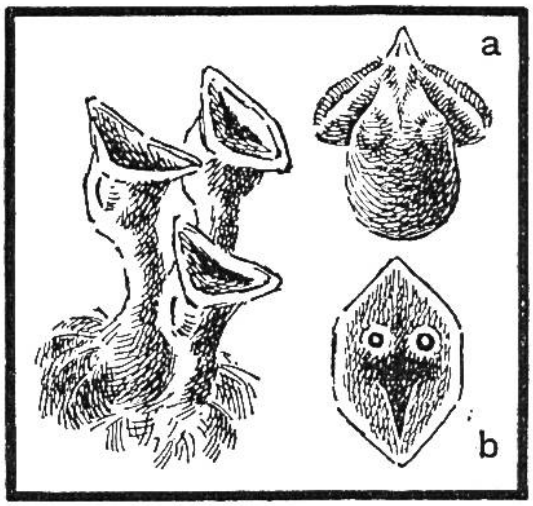
Mai

Mittwoch 16. 1318 Die Solothurner retten ihre ertrinkenden Feinde. – Bedenke stets, dir im Unglück standhaft deinen Gleichmut zu bewahren.

Donnerstag 17. 1749 * Ed. Jenner, engl. Arzt (Pockenschutzimpf.). – Andern flickt man die Säcke, die seinen lässt man die Mäuse fressen. (Sprichw.)

Freitag 18. 1899 Erste Friedenskonferenz im Haag. – Das Urteil der Menge mache dich immer nachdenkend, aber niemals verzagt. (Platen)

Samstag 19. 1762 * J. G. Fichte, Philosoph. – An kleinen Dingen muss man sich nicht stossen, wenn man zu grossen auf dem Wege ist. (Hebbel)



Junge Singvögel, die lange im Nest von den Eltern gepflegt werden, weisen oft während dieser Zeit besondere Bildungen auf, welche die Alttiere zum Füttern anreizen sollen: einen hellen Wulst am Schnabelrand (a) und lebhafte Rachenzeichnungen (b). Wenn die Jungen sperren, das heisst den Hals emporrichten und den Schnabel weit öffnen, entsteht der Eindruck einer offenen Blume. Die Farben sind leuchtend, und Zeichnungen wie Pfauenaugen kommen vor. Bei Höhlenbrütern ist der Rachen der Jungen sogar mit Leuchtperlen ausgestattet.

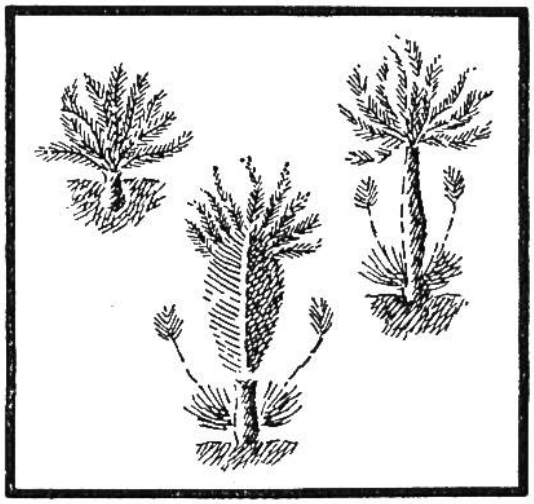
Mai

Sonntag 20. Sonnenaufgang 4 Uhr 44 Min., Sonnenuntergang 20 Uhr 02 Min. 1815 Der Wiener Kongress bestätigt die Unabhängigkeit der Schweiz. – Alles Zarte, Schöne, was die Brust bewegt, alles göttlich Hohe, das zum Himmel trägt, alles das erblüht freudig aus dem Lied. (Heinrich Schütz)

Montag 21. 1471 * Albrecht Dürer, deutscher Maler u. Radierer. – Durch beständigen Gebrauch wird auch ein eiserner Ring verbraucht. (Ovid)

Dienstag 22. 1813 * Richard Wagner, Komponist. – 1882 Eröffnung der Gotthardbahn. – Sei dienstfertig, aber nicht zudringlich! (Knigge)

Das Daunenkleid der Jungvögel. Was den jungen Vögeln das weiche, wollige Aussehen gibt, sind die warmhaltenden Daunen- oder Dunenfedern. Diese haben einen einfacheren Bau als die später nachwachsenden Konturfedern. Es fehlt ihnen der Mittelschaft, von dem die Federäste links und rechts ausgehen. Sie stellen ein loses Bündel von solchen Ästen dar, zusammengehalten vom darunterliegenden Federbalg der schon angelegten Konturfeder. Die Daunen sind die umgewandelten Federspitzen der nachwachsenden Konturfeder.



Mai

Mittwoch 23. 1707 * Karl v. Linné, schwed. Naturforscher. – Was wir je mit Leichtigkeit tun möchten, müssen wir erst mit Fleiss üben. (Johnson)

Donnerstag 24. 1619 * Wouwerman, holl. Maler. – Sei Herr deiner selbst, und bleibe guten Muts in guten wie in bösen Tagen! (Marc Aurel)

Freitag 25. 1818 * J. Burckhardt, schweiz. Kulturhistoriker. – Dünkt sich ein Schüler schon Meister zu sein, wird er gewiss kein Meister werden.

Samstag 26. 1857 Pariser Vertrag; Preussen verzichtet auf Neuenburg. – Schlag dem andern keine Wunde, denn der andre, das bist du! (Kurz)

Kleidung von Kindern um 1620 (Spanien, Holland).

Blicke in die Natur

Suche in einer reifen Wiese die verschiedenen blühenden Grasarten zu ermitteln. Naturwiesen sind artenreicher als künstlich angelegte Kleegraswiesen. Beobachte die Wachstumsunterschiede zwischen regelmässig gehackten Feldern und stark verunkrauteten Äckern mit harter Bodenkruste. Suche die Unkrautarten im Garten zu bestimmen; du wirst feststellen, daß im Vergleich zum Frühjahr wieder neue Arten hinzugekommen sind. – Die Singvögel stellen jetzt der Reihe nach ihre Frühlingslieder ein. Nun gibt es auch Käfer und anderes Getier zu beobachten.

Mai

Sonntag 27. Sonnenaufgang 4 Uhr 37 Min., Sonnenuntergang 20 Uhr 10 Min. 1910 † Robert Koch, Bekämpfer der Infektionskrankheiten. – Das Leben bildet: Das Leben in grossen Umgebungen bildet kraftvoll; das Leben in häuslichen Umgebungen bildet liebevoll. (Johann Heinrich Pestalozzi)

Montag 28. 1802 * Martin Disteli, schweiz. Maler. – 1807 * L. Agassiz, Naturf. – 1810 * Calame, schweiz. Maler. – Hochmut kommt vor dem Fall.

Dienstag 29. 1453 Konstantinopel v. den Türken erobert. – Sehnsucht nach dem Besten veredelt die Seele unaufhörlich. (Joh. Kaspar Lavater)

Arbeiten im Garten

Jetzt pflanzen wir die im April ins Frühbeet ausgesäten und rechtzeitig pikierten späten Kohlarten aus. Bis Mitte Juni kann man noch Kohlrabi und Federkohl, ab Mitte Juni Endivien aussäen. Die Tomaten sind aufzubinden und anzuhäufeln. Die Blattwinkeltriebe schneiden wir heraus, den Haupttrieb und einen kräftigen Seitentrieb aber lassen wir stehen. Überflüssige Bodenaustriebe der Johannis-, Stachel- und Brombeeren werden entfernt. Den Sommerflor pflanzen wir anfangs Juni aus; jetzt auch das Spalierobst entspitzen.

BRACHMONAT

Gesundheitsregel. Fluss- und Seebäder sind ausserordentlich gesund. Bevor man ins Flussbad geht, den Körper durch Abwaschen abkühlen.

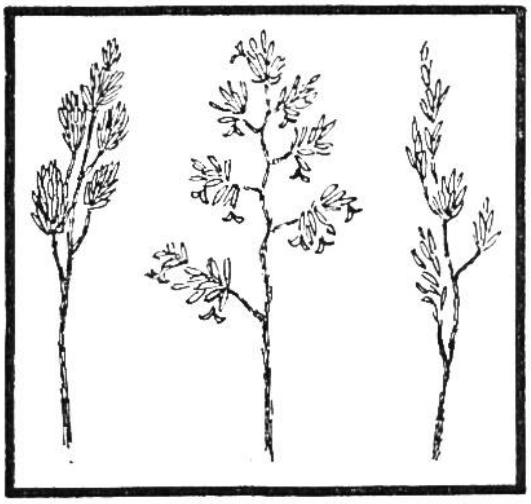
Mai–Juni

Mittwoch 30. 1265 * Dante Alighieri, ital. Dichter. – Hab Liebe im Herzen für Pflanze und Tier, bewahr sie vor Schaden! Sie danken es dir!

Donnerstag 31. 1902 Friede zu Pretoria (Burenkrieg). – Wer nicht vorwärts strebt, dem ist es nicht ernst mit sich selber. (Joh. Kasp. Lavater)

Juni, Freitag 1. 1894 Mitteleuropäische Zeit eingeführt. – 1906 Eröffnung des Simplontunnels. – Man sucht in der Welt, was man in sich vermisst.

Samstag 2. 1882 † Garibaldi, ital. Nationalheld. – Der kühnsten Taten Keim ist Selbstvertrauen, u. nur dem Kühnen lacht das Glück. (Kotzebue)



Das **Knäuelgras** (Dactylis glomerata) zeigt sehr hübsch, wie sich die Gestalt eines Blütenstandes beim Aufblühen verändert. Eng aneinanderliegend ist die junge Rispe; dann weitet sie sich, die einzelnen Ästchen spreizen mit Hilfe kleiner Schwellkörper mehr und mehr auseinander, und schliesslich legt sich die Rispe durch Austrocknen des Schwellgewebes wieder eng zusammen. Auch bei einigen anderen Gräsern zeigt sich diese Erscheinung, sie lässt sich jedoch bei dem weitverbreiteten Knäuelgras besonders gut beobachten.

Juni

Sonntag 3. Sonnenaufgang 4 Uhr 32 Min., Sonnenuntergang 20 Uhr 16 Min. 1875 † Georges Bizet, französischer Komponist. – Bleibe auf alle Gefahr hin gut, liebreich und wohlwollend, zwinge dich, jedem das Beste zu gönnen, und zeige dieses im täglichen Gespräch und Umgang. (Burckhardt)

Montag 4. 1352 Glarus tritt in den Bund. – Das eben ist der Fluch der bösen Tat, dass sie, fortzeugend, immer Böses muss gebären. (Schiller)

Dienstag 5. 1826 † Karl Maria von Weber, deutscher Komponist. – Die schlichtesten Handlungen verraten am deutlichsten das Herz.

Interessantes über die Getreideblüte. Unsere wichtigste Getreideart, der Weizen, ist ein Selbstbefruchter und blüht am frühen Morgen. Wer zeitig aufsteht, kann an den Ähren die noch gefüllten Staubbeutel wahrnehmen. Der Hafer blüht am Nachmittag, die Gerste je nach Witterung vor- und nachmittags, wobei sie im Notfall sogar bei geschlossenen Spelzen abblühen kann. Der Roggen hingegen ist auf die Bestäubung durch fremde, aber natürlich arteigene Pflanzen angewiesen, seine Hauptblüte fällt daher in die warme Mittagszeit (Blütenstaubwolken!).

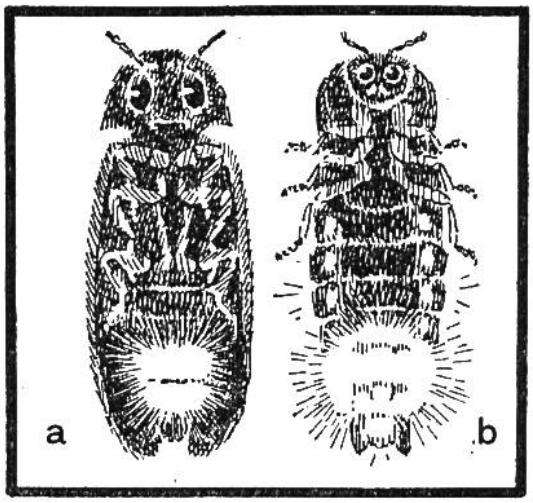
Juni

Mittwoch 6. 1513 Sieg der Eidgenossen b. Novara. – 1599 * Diego Velazquez, span. Maler. – Viele Köche verderben den Brei. (Sprichwort)

Donnerstag 7. 1811 * J. Simpson (Chloroform-Narkose). – 1912 † Alb. Welti, schweiz. Maler. – Selbständiges Handeln und Reden sind Bausteine.

Freitag 8. 1781 * G. Stephenson, Eisenbahnbauer. – 1810 * Robert Schumann, deutscher Komponist. – Verlorene Zeit kommt niemals wieder.

Samstag 9. 1928 Erster Flug Amerika–Australien (beendet am 31.). – Wer bauen will, was allen gefällt, verschwendet Zeit und Müh und Geld.



Die **Leuchtkäfer** gehören zur Gruppe der Weichkäfer, da ihre Flügeldecken lederartig biegsam sind. In warmen Juninächten lassen sie ihr grünliches Licht erstrahlen. Fängt man ein fliegendes Tier, so hat man ein Männchen vor sich: einen graubraunen, 8 bis 11 mm langen Käfer. Die Weibchen sind flugunfähig, denn ihre Flügel sind bis auf kleine Stummel verkümmert; als «Glühwürmchen» kriechen sie am Boden umher. Das Licht wird durch einen besondern chemischen Vorgang auf der Bauchseite des Hinterleibes erzeugt. Bild: a = Männchen, b = Weibchen.

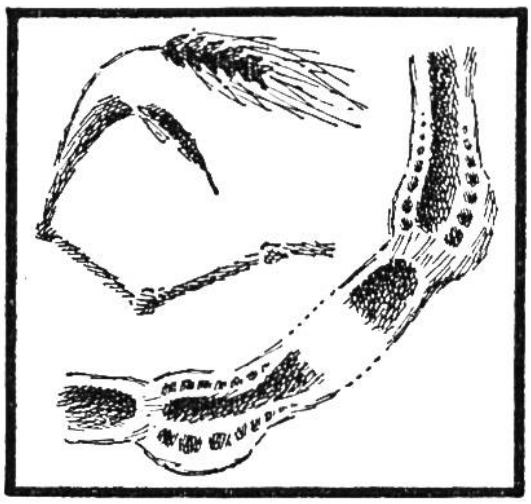
Juni

Sonntag 10. Sonnenaufgang 4 Uhr 29 Min., Sonnenuntergang 20 Uhr 21 Min. 1819 * Gustave Courbet, französischer Maler. – Setz fest den Fuss und schreite schnell, blick nicht nach allen Seiten: so wirst auf Schutt du und Geröll fest wie auf Felsen schreiten. (Ferdinand Avenarius)

Montag 11. 1842 * Carl von Linde (Kältemaschine). – 1864 * Richard Strauss, Komponist. – 1931 Landessender Beromünster eröffnet.

Dienstag 12. 1829 * Johanna Spyri, schweiz. Jugendschriftstellerin. – Für das Können gibt es nur einen Beweis: das Tun. (Ebner-Eschenbach)

Das **Aufrichten von Gräsern,** nachdem diese durch starken Wind oder Regen niedergelegt worden sind, hat schon oft Bewunderung erregt, erscheint es doch sehr zweckmässig. Die Aufrichtung der Halme erfolgt durch eineBiegung im Knoten, indem sich die untere Seite verlängert. In jedem Knoten befindet sich eine Zone dünnwandiger Zellen, die auf den Reiz, den die Lageveränderung ausübt, mit einer Dehnung reagiert. Bei Kulturgräsern, wie zum Beispiel Getreide, lässt sich das Aufrichten besonders deutlich beobachten.



Juni

Mittwoch 13. 1810 † Seume, deutscher Schriftsteller. – Lern in dem eignen Wesen die Welt und in der Welt die eigne Seele lesen! (Hammer)

Donnerstag 14. 1812 * H. Beecher-Stowe (Onkel Toms Hütte). – Verdamme nicht deinen Nächsten, bevor du in seiner Lage warst. (Talmud)

Freitag 15. 1771 * Em. v. Fellenberg, schweiz. Pädagoge. – 1843 * Ed. Grieg, norw. Komp. – Gottes Haustür ist immer offen. (Pers. Sprichwort)

Samstag 16. 1745 * Sigmund Freudenberger, Berner Maler. – Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen. (Goethe)

Die Kleidung in Deutschland um 1580 weist verschiedene Merkmale der von 1550 an aus Spanien vordringenden «Spanischen Mode» mit ihren knappen, steifen Gewandformen auf, so auch die Halskrause, «Kröse» genannt. Die von Landsknechten erfundene weite Pluderhose (von plodern = rauschen) setzt sich bald bei allen Ständen durch. Die Frauenmode passt in ihrer Gesamtwirkung gut zum Männerkleid. Als sichtbares Zeichen ihrer Würde hängt die Bürgersfrau Nähbesteck und Schlüsselbund zum Beutel über den Rock.

Juni

Sonntag 17. Sonnenaufgang 4 Uhr 28 Min., Sonnenuntergang 20 Uhr 25 Min. 1818 * Charles Gounod, Komponist. – 1928 Abflug Amundsens zur Rettung Nobiles; er blieb verschollen. – Das Übel, das uns trifft, ist selten oder nie so schlimm als das, welches wir befürchteten. (Friedrich Schiller)

Montag 18. 1845 * Laveran, frz. Mediziner, Entdecker der Malaria-Erreger. – Es gibt keinen ärgeren Tauben als den, der nicht hören will.

Dienstag 19. 1623 * Pascal, franz. Philosoph u. Mathem. – 1650 † M. Merian, Basler Kupferstecher. – Wer ist weise? Der von jedermann lernt.

Kleidung zur Zeit Ludwigs XIV. in Frankreich. Um 1670 beginnt die Kleidung am königlichen Hof in Versailles Weltmode zu werden. Anfänglich überwiegt noch das Leichte, Malerische. Über der frei fallenden Lockenperücke des Mannes sitzt ein breitkrempiger Filzhut mit Feder. Der Oberrock weist grosse Aufschläge und Tressenbesatz auf. Rockartige Beinkleider reichen bis zu den Knien. Dazu werden Laschenschuhe mit roten Absätzen getragen. Bezeichnend ist bei der Dame das tiefreichende steife Leibchen.

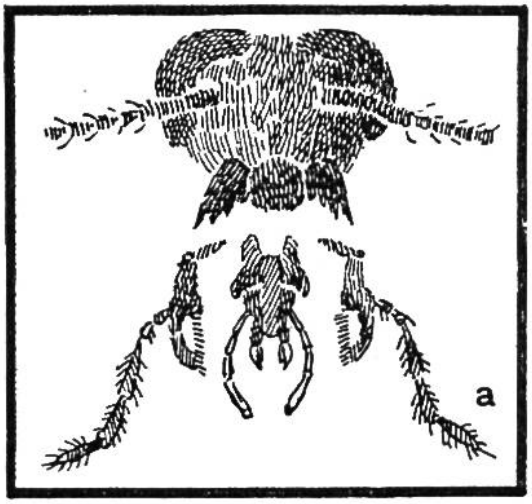
Juni

Mittwoch 20. 1819 * Jacques Offenbach, Komponist. – Willst du ein ehrlich Alter erjagen, so lerne was in jungen Tagen! (Alter Spruch)

Donnerstag 21. 1339 Schlacht bei Laupen. – Die wahre Naturwissenschaft schliesst sowohl den Unglauben wie den Aberglauben aus. (Oersted)

Freitag 22. 1476 Schlacht bei Murten. – Bei dem Klange froher Lieder strömt durch die erhob'ne Brust neues Leben, neue Lust. (Kretschmann)

Samstag 23. 1446 * Chr. Kolumbus, Entdecker Amerikas. – Man spricht vergebens viel, um zu versagen; der andre hört von allem nur das Nein.



Die Mundwerkzeuge der Insekten bestehen aus mehreren Gliedmassenpaaren. Je nach der Art der Nahrungsbeschaffung sind sie in kauende, leckende, stechende, saugende Werkzeuge abgewandelt. Den Grundtypus stellen die kauenden oder beissenden Mundwerkzeuge dar (Küchenschabe, Käfer). Hinter der Oberlippe liegen die kräftigen Oberkiefer. Die Unterkiefer tragen einen fühlerartigen Anhang, den Kiefertaster. Beide Paare wirken von aussen nach innen gegeneinander. Das dritte Paar ist meist zu einer mit Lippentaster versehenen Unterlippe verschmolzen. (Bild, a = Querschnitt.) (Fortsetzung nebenan.)

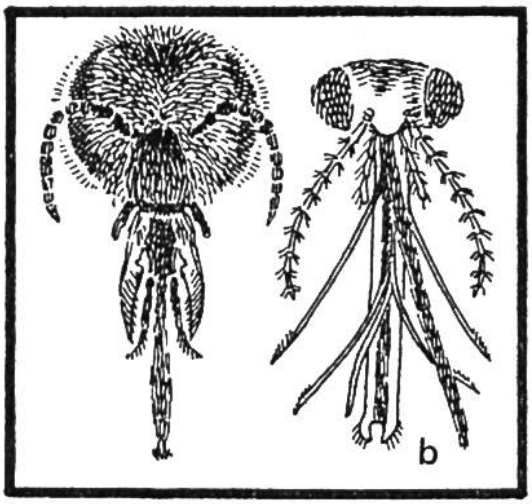
Juni

Sonntag 24. Sonnenaufgang 4 Uhr 29 Min., Sonnenuntergang 20 Uhr 27 Min. 1600 Bacher entdeckt die Quellen von Bad Weissenburg. – Wohl Keime wecken mag der Regen, der in die Scholle niederbricht; doch goldnes Korn und Erntesegen reift nur heran bei Sonnenlicht. (Theodor Fontane)

Montag 25. 1933 † Giovanni Giacometti, schweizerischer Maler. – Es weiss niemand, wo der Schuh drückt, denn wer ihn anhat. (Sprichwort)

Dienstag 26. 1918 † Peter Rosegger, österreichischer Schriftsteller. – In der Jugend muss man erringen, was uns im Alter Trost soll bringen.

Leckend-saugende Mundteile besitzt die Biene. Die Oberkiefer haben die Form des Grundtypus zum Kneten und Beissen. Der mittlere Teil der Unterlippe verschmilzt zu einer langen, als Saugrohr dienenden Zunge. Die Taster der Unterlippe bilden zusammen mit den Unterkiefern eine rinnenförmige Scheide für die Zunge (Bild, b = Querschnitt). – Die **stechend-saugenden Mundteile** der Stechmücken bestehen aus einer Stechborste, die aus Ober- und Unterkiefer gebildet ist; diese gleitet in einem Saugrohr, das aus Ober- und Unterlippe geformt wird.



Juni

Mittwoch 27. 1816 * Friedr. Gottlieb Keller (Papier aus Holz). – Eine gut gemeinte Handlung verkennen, wirkt wie eine Beleidigung. (Racine)

Donnerstag 28. 1577 * P. Rubens, flämischer Maler. – 1712 * Rousseau, franz. Schriftsteller. – Des Volkes Wohlfahrt ist die höchste Pflicht.

Freitag 29. 1858 * W. Goethals, Erbauer des Panamakanals. – Ein jeder Mensch kann irren; im Irrtum verharren kann nur der Unsinnige. (Cicero)

Samstag 30. 1893 † Dan. Colladon, Genfer Physiker. – Kämpf und erkämpf dir eignen Wert! Hausbacken Brot am besten nährt! (M. Claudius)

HEUMONAT

Arbeiten im Garten

Bis Mitte Heumonat können wir noch Knollenfenchel, Endivien, Stielmangold, niedere Erbsen, frühe Bohnen, Winterzwiebeln und Rübli säen. Mit der Rhabarberernte hören wir Ende Juli auf, damit sich die Stöcke nicht zu stark ausgeben. Kohlrabi-, Marcelinkohl-, Rosenkohl-, Randen- und Salatsetzlinge lassen sich jetzt noch auspflanzen. Gegen Verunkrautung und Austrocknung des Bodens hilft öfteres Hacken. Während längerer Trockenzeiten müssen wir täglich einmal kräftig giessen. Die Erdbeerbeete sind jetzt zu säubern.

Gesundheitsregel. Die Kleidung soll leicht, lose sein, um die Bewegungen des Körpers nicht zu hindern.

Juli

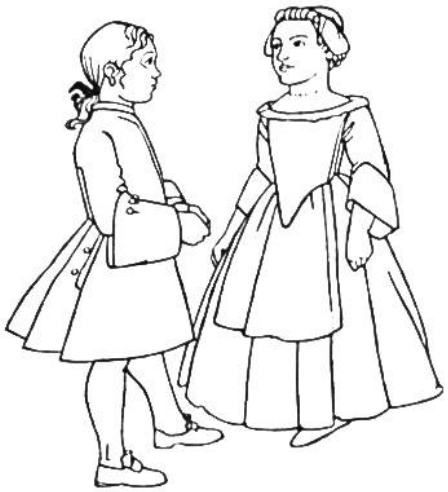
Sonntag 1. Sonnenaufgang 4 Uhr 32 Min., Sonnenuntergang 20 Uhr 26 Min. 1646 * Leibniz, deutscher Philosoph. – 1875 Inkrafttreten des Weltpostvertrages von Bern (9. Oktober 1874). – Alle Mängel im Menschenleben sind keine Veranlassung zu weinerlicher Klage, sondern eine Aufgabe. (Lagarde)

Montag 2. 1714 * Chr. W. v. Gluck, Komp. – 1750 * Fr. Huber, Genfer Naturforscher (Bienen). – Gehorsam ist die Grundfeste aller Ordnung.

Dienstag 3. 1866 Schlacht bei Königgrätz. – Brechet mit euren Leidenschaften, und ihr werdet sehen, wieviel weniger Leiden ihr euch schafft.

Blicke in die Natur

Achte bei einem Gang durch den Wald auf das Vorkommen der verschiedenen Baum-, Strauch-, Beeren-, Gras- und Moosarten. Du wirst bald herausfinden, welches lichtbedürftige und welches schattenertragende Pflanzen sind. Als Beerensammler wirst du in Zukunft gleich die richtige Stelle aufsuchen. Beobachte auch das Leben des Wildes, der Vögel und der Kleintiere, insbesondere der Waldameisen. Überlege dir einmal den Weg, den die Feldfrüchte von der Ernte bis zur Verarbeitung und zum Verbraucher zurücklegen, und suche die wichtigsten Stationen zeichnerisch festzuhalten.



Kleidung von Kindern zur Rokokozeit, um 1770.

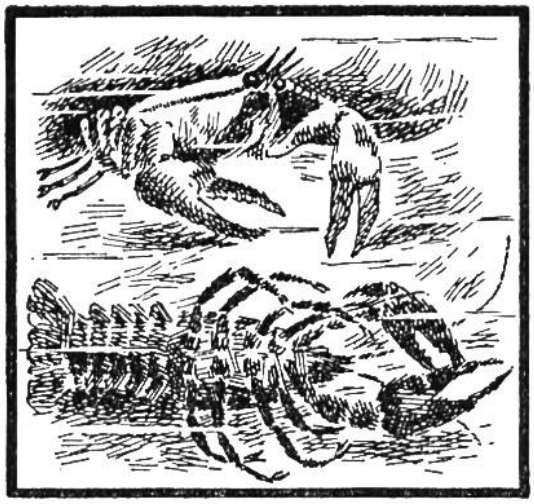
Juli

Mittwoch 4. 1830 Tessiner Verfassung. – 1934 † Marie Curie, Entdeckerin des Radiums. – Besser ein Wort bewahrt als einen güldenen Schatz.

Donnerstag 5. 1817 * Karl Vogt, Naturforscher. – Die Fühlfäden des Herzens reichen weiter als die tastenden Finger des Verstandes. (Knoop)

Freitag 6. 480 v.Chr. Schlacht b.d. Thermopylen. – Auch wo er die Folge unserer Fehler zu sein scheint, kann es der rechte Weg sein und werden.

Samstag 7. 1752 * Jacquard (Jacquard-Webstuhl). – Zu einem guten Ziel kommen ist besser als viel Wahrheiten sagen. (Joh. Heinr. Pestalozzi)



Mit **Butterkrebs** wird der Flusskrebs kurz nach einer Häutung bezeichnet. Der Krebs besitzt ein hartes Aussenskelett (daher «Krustentier»), das aus Kalksalzen (Chitin) besteht und nicht mitwachsen kann; es wird daher von Zeit zu Zeit abgeworfen. Diese Häutung geschieht jeweils im Sommer, und zwar im ersten und zweiten Lebensjahr mehrmals, später jährlich ein- oder zweimal. Solange das neue Kleid noch «butterweich» ist, hält sich der Krebs versteckt, um vor Feinden und auch den eigenen Artgenossen geschützt zu sein.

Juli

Sonntag 8. Sonnenaufgang 4 Uhr 37 Min., Sonnenuntergang 20 Uhr 23 Min. 1621 * Jean de La Fontaine, französischer Fabeldichter. – Bessres weiss ich nicht im weiten Weltengrund als einen offnen Spruch aus einem wahren Mund und eines Freundes Blick aus lauterm Herzensgrund. (Carl Spitteler)

Montag 9. 1386 Schlacht bei Sempach (Winkelried). – 1819 * Howe, engl. Mechaniker (Nähmaschine). – Lerne dem Elenden zu Hilfe kommen.

Dienstag 10. 1393 Sempacher Brief. Kriegsgesetz zw. den acht alten Orten und Solothurn. – Mache dich nicht lustig über gebrechliche Leute!

Warum Hufbeschlag der Pferde? Das Pferd könnte sich ohne Hufeisen auf der Weide tummeln; aber seine Verwendung als Zug- und Tragtier auf harter Strasse und steinigem Gebirgspfad macht den Hufbeschlag notwendig, da sich sonst der Tragrand des Hufes bis zum Lahmgehen des Tieres abnützen würde. Da das Horn am beschlagenen Huf ungehindert weiterwächst, muss der Beschlag monatlich erneuert werden, auch wenn das Eisen noch nicht abgenutzt ist, sonst entstehen fehlerhafte Hufformen. Richtiger Hufbeschlag ist Tierschutz.

Juli

Mittwoch 11. 1700 Gründung der Akademie der Wissenschaften zu Berlin. – Freude, Mässigkeit und Ruh schliessen dem Arzt die Türe zu.

Donnerstag 12. 1730 * J. Wedgwood, Begründer der engl. Tonwarenindustrie. – Unentschlossenheit ist die grösste Krankheit. (Goethe)

Freitag 13. 1816 * Gustav Freytag, deutscher Schriftsteller. – Lob muss lehren, Tadel muss ehren, sonst ist es besser, auf keinen hören. (Trojan)

Samstag 14. 1789 Erstürmung der Bastille (franz. Nationalfeiertag). – Hast du ein zufriedenes Herz, so ist's genug, um froh zu sein. (Plautus)

Tracht zur Zeit Ludwigs XV., Rokoko, um 1770. Der Reifrock ist um 1730 erneut (erstmals im 16. Jahrh.) zur Herrschaft gelangt – zunächst in runder, später in ovaler Form. Diesmal reicht er nicht bis zur Erde, denn die elegante Dame zeigt gern ihre zierlichen Füsschen in engen Stöckelschuhen. Die hochgetürmte Frisur lässt der Phantasie gr. Spielraum. Die Männerkleidung ist weniger prunkvoll. Die Kniehosen (culottes) sind glatt. Das eng geschlungene Halstuch ist ein Vorläufer der Krawatte.

Juli

Sonntag 15. Sonnenaufgang 4 Uhr 44 Min., Sonnenuntergang 20 Uhr 19 Min. 1606 * Rembrandt van Rijn, holländischer Maler. – Recht sehen und hören ist der erste Schritt zur Weisheit des Lebens, und Rechnen ist das Band der Natur, das uns im Forschen nach Wahrheit vor Irrtum bewahrt. (Pestalozzi)

Montag 16. 1723 * Jos. Reynolds, engl. Maler. – 1872 * Amundsen, Entdecker d. Südpols. – 1890 † Gottfr. Keller. – Nachgeben stillt allen Krieg.

Dienstag 17. 1850 * Roman Abt, schweiz. Bahnbau-Ingenieur. – Sei kein Feigling, hilf den Schwachen, achte und liebe die Gerechtigkeit.

Bürgerliche Kleidung um 1780, Spätrokoko. Die bürgerliche Dame trägt in gewolltem Gegensatz zur überladenen Mode des Hofes eine verkürzte Reifrockrobe, darüber die sogenannte «Polonaise» von gleichem Stoff. Die Herrenmode ist von England her beeinflusst und wird in Deutschland von Goethe als «Werther-Tracht» eingeführt. Der Tuchfrack weist weder Stickerei, Tressenbesatz noch Taschen auf. Dazu kommen kurze Weste, Lederhosen, Stulpenstiefel und runder Hut mit teils aufgeklapptem Rand.

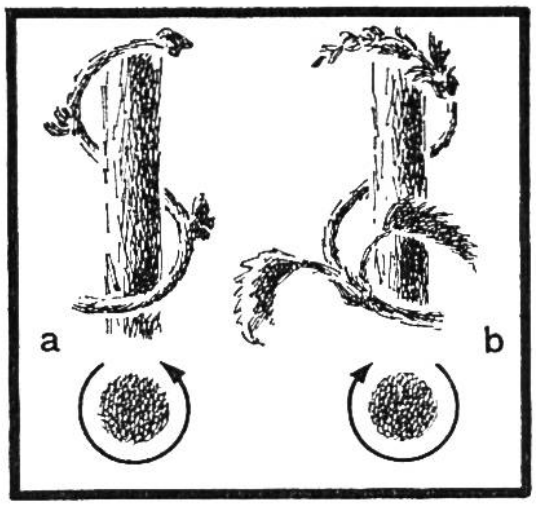
Juli

Mittwoch 18. 1374 † Fr. Petrarca, ital. Dichter u. Gelehrter. – In Worten nichts, in Werken viel, bringt am geschwindesten zum Ziel. (Gleim)

Donnerstag 19. 1698 * J. J. Bodmer, Gelehrter. – 1819 * Gottfr. Keller, Zürcher Dichter. – Gewalt findet nie den Weg zum Herzen. (Molière)

Freitag 20. 1847 Die Tagsatzung in Bern beschliesst Aufhebung d. Sonderbundes. – 1937 † Gugl. Marconi. – Alles Grosse und Edle ist einfacher Art

Samstag 21. 1796 † Robert Burns, schottischer Dichter. – Niemand ist wirklich gut, er sei denn auch gut zu den Bösen. (Franz von Assisi)



Das **Winden der Schlingpflanzen** ist ein «verwickelter Vorgang». – Die meisten Schlingpflanzen sind Linkswinder (a), der abgebildete Hopfen (b) dagegen ist ein Rechtswinder. Infolge des Schwerkraftreizes werden nur beinahe senkrechte Stützen umschlungen. Wird die Stütze nachträglich waagrecht gelegt, so lösen sich bereits ausgeführte Windungen wieder auf. Das enge Anliegen des windenden Sprosses an die Unterlage wird oft durch seine rauhe Oberfläche und das Einschieben von Zwischenwindungen des Sprosses um die eigene Achse gefördert.

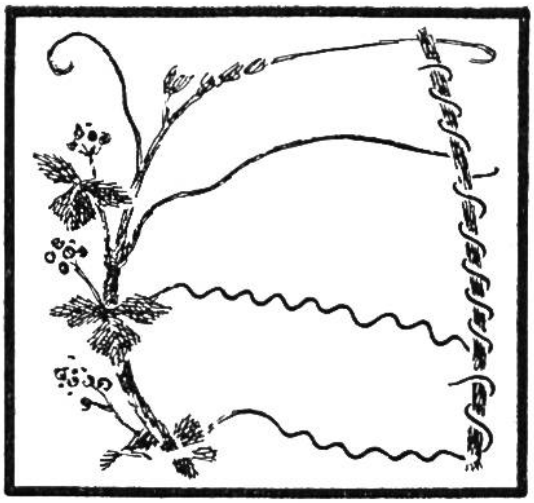
Juli

Sonntag 22. Sonnenaufgang 4 Uhr 52 Min., Sonnenuntergang 20 Uhr 12 Min. 1823 * Ferdinand von Schmid, genannt «Dranmor», Berner Dichter. – Das war des Sommers schönster Tag, nun klingt er vor dem stillen Haus in Duft und süssem Vogelschlag unwiederbringlich leise aus. (Hermann Hesse)

Montag 23. 1849 † Gottl. Jakob Kuhn, Schweizer Volkslieddichter. – Im Lachen verrät sich oft mehr wahres Gemüt als im Weinen. (Sirius)

Dienstag 24. 1802 * A. Dumas der Ält., frz. Schriftsteller. – 1868 * Max Buri, schweiz. Maler. – Das Wichtige bedenkt man nie genug. (J.W. Goethe)

Ranken können von verschiedenen Pflanzenteilen abgeleitet werden: von ganzen Blättern, von Teilen gefiederter Blätter, von Blattstielen usw. Allen gemeinsam ist, dass die junge Ranke unabhängig von äusseren Reizen drehende Bewegungen ausführt. Kommt sie dabei an eine Stütze, so krümmt sie sich infolge des Berührungsreizes um die Stütze und umwächst sie in mehrfachen Schlingen. Der Rankenabschnitt zwischen Pflanze und Stütze dreht sich dann dazu noch schraubenförmig um die eigene Achse.



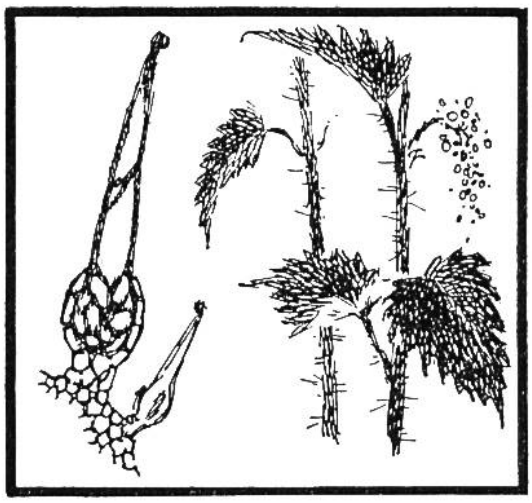
Juli

Mittwoch 25. 1818 * J. J. v. Tschudi, schweiz. Naturforscher. – Nicht Besitz ist alles, auch Entsagen schwellt das Herz mit einem edlen Stolz.

Donnerstag 26. 1856 * G. B. Shaw, irischer Dramatiker. – Nicht nur gönnt der unverdorbene Mensch gerne, er gibt auch gerne. (H. Pestalozzi)

Freitag 27. 1835 * Giosuè Carducci, italienischer Dichter. – Auch der geschickteste Ackersmann macht einmal eine krumme Furche. (Sprichwort)

Samstag 28. 1824 * Alex. Dumas der Jüngere, franz. Schriftsteller. – Dulde nur still, mein Herz! Schon Schlimmeres hast du erduldet (Homer)



Warum brennt die Brennessel? Auf der Oberfläche der Pflanze sind Brennhaare verteilt, welche aus einer langgestreckten, zugespitzten Zelle bestehen, die als winziges Köpfchen endet. Die Haare sind äusserst brüchig und enthalten Säure. Bei der leisesten Berührung brechen die Köpfchen ab, die scharfe Spitze bohrt sich in die Haut und entleert dort den Zellsaft, der dann den Juckreiz und die Anschwellung hervorruft. Es heisst, wenn man fest zupacke, brenne man sich nicht. Man biegt eben die Haare um, statt sie abzubrechen! Bild, links: einzelnes Haar.

Juli

Sonntag 29. Sonnenaufgang 5 Uhr 00 Min., Sonnenuntergang 20 Uhr 04 Min. 1827 † Martin Usteri, Schweizer Dichter. – Der Mensch hat zwei Arbeiten, eine innere und eine äussere. Wenn die äussere im Dienst seiner innern ist, so bildet sie ihn für sein inneres und äusseres Leben gleich gut. (Pestalozzi)

Montag 30. 1511 * Giorgio Vasari, italien. Maler und Architekt. – Lebe, wie du, wenn du stirbst, wünschen wirst gelebt zu haben. (Chr. F. Gellert)

Dienstag 31. 1800 * Wöhler, Chemiker (Aluminium). – 1886 † Franz Liszt, ungar. Komponist. – Unendlich ist das Rätsel der Natur! (Körner)

Arbeiten im Garten

Anfangs August pflanzen wir noch Endivien aus. Jetzt lassen sich auch die Schnittlauchstöcke zerteilen und verpflanzen. Im August beginnen wir ferner mit der Anlage neuer Erdbeerbeete. Spinat, Nüsslisalat und Wintersalat sind nun auszusäen. Die geernteten Zwiebeln lassen wir einige Tage auf dem Beete abtrocknen. Lauch und Rosenkohl sind etwas anzuhäufeln. Beim Sellerie entfernen wir die Erde rund um den Stengelansatz. Die alten Himbeerruten und allzu kurze einjährige Triebe schneiden wir gleich nach der Ernte sauber heraus.

AUGSTMONAT

Gesundheitsregel. Wenn irgend möglich, sollte nach jeder sportlichen Betätigung der Körper abgewaschen werden.

August

Mittwoch 1. 1291 Ewiger Bund der drei Waldstätte (Bundesfeier). – Als Demut weint' und Hochmut lacht', da ward der Schweizerbund gemacht.

Donnerstag 2. 1788 † Th. Gainsborough, engl. Maler. – Klug zu reden ist oft schwer, klug zu schweigen noch viel mehr. (Bodenstedt)

Freitag 3. 1811 Erste Besteigung d. Jungfraugipfels. – Es ist keine bessere Harmonie, als wenn Herz und Mund übereinstimmen. (W. Zincgref)

Samstag 4. 1755 * N. J. Conté (Bleistift-Herstellung). – Bei allem Recht zu Achtung und Lob ertrotze diese nicht gewaltsam! (Jean Paul)

Die ländliche Tracht in der Schweiz ist um 1780 fast überall gleichartig. Die Bäuerin lässt die selbsterzeugten Stoffe auf der «Stör» im eigenen Haus nach altgewohnten Zuschnitten verarbeiten. Typisch sind das zugenestelte Mieder und die bis zu den Ellbogen reichenden, gestärkten Hemdsärmel. Der Bauer trägt über einem wollenen Camisol (Wullihemp) einen knielangen Rock sowie Schlotter- oder Flotterhosen und daran befestigte eng geschnittene Strümpfe – alles aus Zwillich, dem dichtgewobenen Leinenstoff.

August

Sonntag 5. Sonnenaufgang 5 Uhr 09 Min., Sonnenuntergang 19 Uhr 54 Min. 1397 * Gutenberg, Erfinder des Buchdrucks. – Allgemeine Emporbildung der inneren Kräfte der Menschennatur zu reiner Menschenweisheit ist allgemeiner Zweck der Bildung auch der niedrigsten Menschen. (J. H. Pestalozzi)

Montag 6. Heim kommt man nie, aber wo befreundete Wege zusammenlaufen, da sieht die ganze Welt für eine Stunde wie Heimat aus. (Hesse)

Dienstag 7. 1941 † Tagore, indisch. Dichter. – Der Weg zur Vollkommenheit und zu jedem Fortschritt ist fortwährende Selbstkritik. (Böcklin)

«**Directoire-Tracht**», 1795–1799. Nach der Franz. Revolution wirken sich die ruhigeren Verhältnisse während des Direktoriums auch auf die Mode aus. Allerdings lenken die neureichen Pariser Stutzer, die Incroyables (= die Unglaublichen) und die Muscadins, durch ihre auffallende, von Kopf bis Fuss karikaturhafte Kleidung Staunen und Lachen auf sich. Eine riesige weisse Krawatte bedeckt wie eine Serviette Hals und Kinn. Der dicke Knotenstock betont noch den Ausdruck des Herausfordernden.

August

Mittwoch 8. 1588 Spanische Flotte Armada zerstört. – Recht halte heilig bis in den Tod: so bleibt ein Freund dir in der Not. (Matthias Claudius)

Donnerstag 9. 1827 * H. Leuthold, schweiz. Dichter. – 1847 Erste schweiz. Eisenbahn, Zürich–Baden, eröffnet. – Des Geizes Schlund ist ohne Grund.

Freitag 10. 1792 Erstürmung der Tuilerien, Heldentod der Schweizer. – Wer auf sich etwas hält, darf andere nicht gering schätzen. (J. W. Goethe)

Samstag 11. 843 Vertrag von Verdun. – 1778 * Ludwig Jahn, Turnvater. – Eine böse Zunge tötet mehr als Henkershand. (Volkstümlich)

Gewitterwolken (Cumulonimbus). Wenn das Thermometer an Sommernachmittagen gegen die 30-Grad-Grenze oder darüber hinaus klettert, steigt die heisse Luft gern in die Höhe, wie ein Luftballon. Mächtige Wolkenberge türmen sich auf. Sie bestehen in der oberen Partie, dem pilzförmigen sogenannten Amboss aus Eiskristallen, in den unteren Partien dagegen aus Wassertröpfchen. Dabei bilden sich auch elektrische Ladungen, oft so stark, dass zuckende Blitze wieder einen elektrischen Ausgleich herstellen müssen.

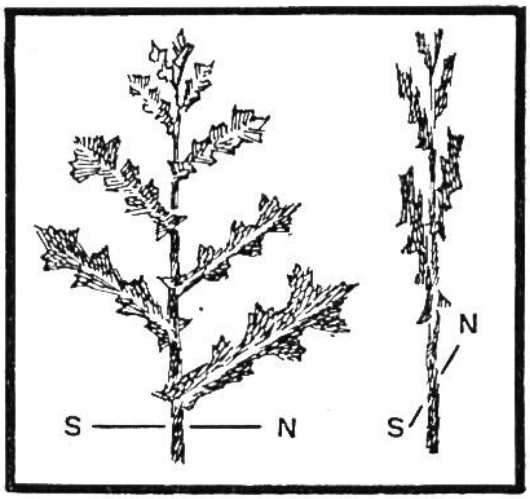
August

Sonntag 12. Sonnenaufgang 5 Uhr 18 Min., Sonnenuntergang 19 Uhr 43 Min. Der Mensch muss für sein Herz notwendig so etwas wie einen Feuerherd haben, an dem es für ihn immer warm ist, und das ist ihm die Wohnstube. In dieser muss er sich erholen, erfrischen, erwärmen und ausruhen. (Pestalozzi)

Montag 13. 1802 * Lenau, ungar. Dichter. – Das Leben ist eine Mission, und nur der lebt wirklich, der es als eine solche auffasst. (Mazzini)

Dienstag 14. 1777 * Chr. Oersted, dän. Physiker (Elektromagnetismus). – Der Quell aller Reue sprudelt in heiligen Tiefen. (Conrad Ferd. Meyer)

Die sogenannten **Kompasspflanzen** stellen ihre Blätter senkrecht, wobei die Blattkanten die Nord–Süd-Richtung einnehmen. Bei der stets gleichbleibenden Lage sind die Blätter vor dem unmittelbaren Einfall starken Mittagslichtes geschützt. Diese Blattstellung ist für die Pflanzen der Tropen sehr wichtig und deshalb auch unter ihnen am meisten verbreitet. Bei uns zeigt der Stachel-Lattich (Lactuca scariola) diese Erscheinung am besten. Aus der Stellung der Blätter könnt ihr also auch ohne Kompass feststellen, wo Norden ist.



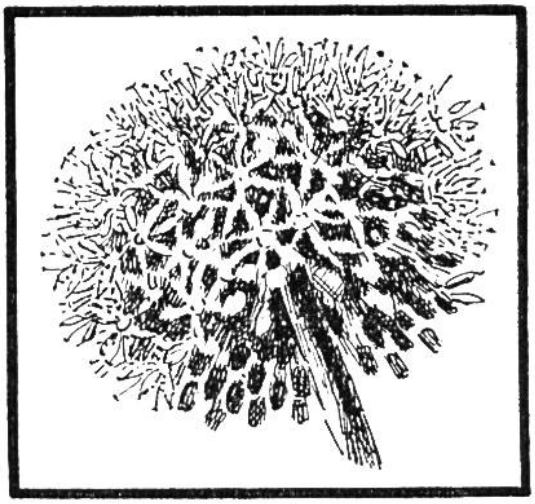
August

Mittwoch 15. 1769 * Napoleon I. auf Korsika. – 1828 * Frank Buchser, schweiz. Maler. – Geduld haben ist kein Freisprechen. (Sprichwort)

Donnerstag 16. 1743 * Lavoisier, franz. Chemiker. – Das grosse Geheimnis des Lebens besteht in der Kunst, seiner Stimmung Herr zu bleiben.

Freitag 17. 1805 Erstes Schweizer Älplerfest in Unspunnen bei Interlaken. – Ein gutes Gewissen ist besser als zwei Zeugen. (Th. von Hippel)

Samstag 18. 1850 † Honoré de Balzac, französ. Schriftsteller. – Guter Nam' und Redlichkeit übertrifft den Reichtum weit. (Alter Spruch)



Die **Aufblühfolge** in einem Blütenstand läuft nach ganz bestimmten Regeln ab. Bei der Zwiebel z. B. öffnen sich die ersten Blüten immer im oberen Drittel der Dolde, 2–3 Tage später folgen die Blüten der Mitte und 4–5 Tage später folgen die Blüten im unteren Drittel. Bei der Weberkarde dagegen ist es eine in der unteren Hälfte des Blütenstandes befindliche ringförmige Zone, die zuerst aufblüht. Die Reihenfolge ist stets schon lange vor dem Aufblühen eingeleitet und nicht durch äussere Einflüsse bedingt. Bild: Zwiebelblüte.

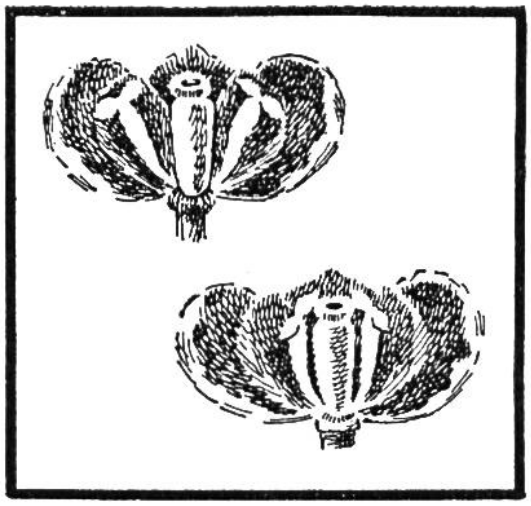
August

Sonntag 19. Sonnenaufgang 5 Uhr 27 Min., Sonnenuntergang 19 Uhr 31 Min. 1662 † Blaise Pascal, französischer Philosoph und Mathematiker. – Eh du fürder gehst, so geh in dich zurück; wer sein selbst Meister ist und sich beherrschen kann, dem ist die weite Welt und alles untertan. (Fleming)

Montag 20. 1827 * Ch. de Coster, belg. Schriftsteller (Till Eulenspiegel). – Rede nur, wenn du etwas Besseres weisst als schweigen. (Pythagoras)

Dienstag 21. 1794 * Bernhard Studer, Berner Geologe. – Misstrauen ist eine schlechte Rüstung, die mehr hindern kann als schirmen. (Byron)

Blüten mit **reizbaren Staubblättern** sind schon den Botanikern des 17. Jahrhunderts aufgefallen. Es ist ja auch etwas Erstaunliches, wenn man z. B. in einer Berberitzenblüte nur ganz sanft ein Staubblatt berührt – und gleich klappt es nach innen auf den Fruchtknoten. Oder man reizt bei der bekannten Zimmerlinde die Staubblätter einer jungen Blüte, worauf sie sofort nach aussen kippen und sich ausbreiten. Dann aber kehren sie wieder in ihre frühere Lage zurück. Warum? Man weiss es nicht.



August

Mittwoch 22. 1647 * Denis Papin, franz. Physiker. – 1864 Genfer Konvention (Rotes Kreuz, Dunant). – Böse Beispiele verderben gute Sitten.

Donnerstag 23. 1769 * Cuvier, frz. Naturforscher. – Es gibt keinen Irrtum, der nicht von selbst verschwinden würde, wenn er klar dargelegt wird

Freitag 24. 79 Herculaneum und Pompeji durch Ausbruch des Vesuvs verschüttet. – Die Zerstreuung ist der Tod aller Grösse. (Fr. Schlegel)

Samstag 25. 1841 * Theod. Kocher, Berner Arzt. – Jedes wirklich erreichte Gut kann Mittel zu einem höhern Streben werden. (Pestalozzi)

Empire-Tracht, nach 1800. Das Empire, so genannt nach der Regierungszeit Kaiser Napoleons I. von Frankreich, bringt weder für die männliche noch für die weibliche Kleidung des Alltags viel Neues. Wie zur Zeit des Direktoriums (1795–1799) ist das Frauengewand in Anlehnung an die Antike (das griechisch-römische Altertum) hochgegürtet und freifallend, doch mit Rücksicht auf das kältere Klima hochgeschlossen u. langärmelig. An die Stelle von leichtem Musselin treten schwerere Seidenstoffe.

August

Sonntag 26. Sonnenaufgang 5 Uhr 37 Min., Sonnenuntergang 19 Uhr 18 Min. 1444 Schlacht bei St. Jakob an der Birs. – Wie herrlich leuchtet mir die Natur! Wie glänzt die Sonne! Wie lacht die Flur! Es dringen Blüten aus jedem Zweig und tausend Stimmen aus dem Gesträuch. (Johann Wolfgang Goethe)

Montag 27. 1789 Erklärung der Menschenrechte in Paris. – Vom Unglück erst zieh ab die Schuld, was übrig bleibt, trag in Geduld! (Storm)

Dienstag 28. 1749 * Johann Wolfgang Goethe. – Sei nicht der erste, Neuem nachzujagen, noch auch der letzte, Altem zu entsagen. (Pope)

Tracht des frühen Biedermeier. Nach 1810 vollzieht sich in der Damenmode der Übergang vom Empire zum Biedermeier. Die Taille ist zwar noch hochliegend, doch der Rock erhält eine kürzere, röhrenartige Form von geradem Schnitt. Das Kleid wird reich mit Rüschenvolants und Schleifen verziert; die zu kurzen Ärmeln getragenen langen Leder- oder Stoffhandschuhe sind oft fingerlos. In der Herrenmode ist der lange Schossrock mit hohem Kragen sowie ein schmalrandiger Zylinderhut beliebt.

August–September

Mittwoch 29. 1779 * J. Berzelius, schwed. Chemiker. – 1862 * M. Maeterlinck, belg. Schriftsteller. – Ohne Leiden bildet sich kein Charakter.

Donnerstag 30. 1850 * E. Burnand, schweizerischer Maler. – 1856 † John Ross, Nordpolfahrer. – Besser umkehren als irregehen. (Sprichwort)

Freitag 31. 1821 * H. von Helmholtz, deutscher Arzt und Physiker (Augenspiegel). – Ein tüchtiger Mann ist zu stolz, um eitel zu sein. (Swift)

September, Samstag 1. 1870 Entscheidungsschlacht bei Sedan. – Verlorene Zeit ist eine Schuld, die uns oft Wucherzinsen kostet. (Sirius)

HERBSTMONAT

Arbeiten im Garten

Bis zum 10. September können wir noch Spinat und Nüsslisalat aussäen. Die heranreifenden Endivienstöcke binden wir bei trockenem Wetter zum Bleichen lose zusammen. Die noch nicht ausgereiften Gurken und Tomaten werden eingesammelt und eingemacht. Während des Septembers können wir auch Erdbeeren auspflanzen. Vom Busch- und Spalierobst ernten wir die mittelfrühen Sorten, die wir am Baume ausreifen lassen. Schorfempfindlichen Spätsorten geben wir nötigenfalls nochmals eine Spätschorfbespritzung.

Gesundheitsregeln. Der Genuss von unreifem Obst ist zu vermeiden. Wasser und Obst nie zusammen geniessen, und Früchte gut kauen.

September

Sonntag 2. Sonnenaufgang 5 Uhr 46 Min., Sonnenuntergang 19 Uhr 05 Min. 1857 * Karl Stauffer, Berner Maler und Radierer. – Denke daran, dass alles Gute der Welt das Produkt der Arbeit ist; wer das Gute in der Welt geniesst, ohne zu arbeiten, raubt dem Fleissigen seine wahren Rechte.

Montag 3. Fange deine Herzensausbildung nicht mit dem Anbau der edlen Triebe an, sondern mit dem Ausschneiden der schlechten! (Jean Paul)

Dienstag 4. 1824 * Anton Bruckner, österreichischer Komponist. – 1870 Frz. Republik ausgerufen. – Anderer Leute Fehler sind gute Lehrer.

Die Verbreitung der Samen erfolgt bei vielen Pflanzen durch den Wind. Solche Samen sind leicht und zeigen eigene Flugvorrichtungen, welche die Oberfläche vergrössern. Ein entzükkendes Beispiel hierfür bieten die Samen des Weidenröschens (Bild). An einem trockenen Tage öffnen sich unter dem Einfluss der wärmenden Sonnenstrahlen die Fruchtkapseln, indem sich die einzelnen Klappen aus ihrem Verband lösen und zurückbiegen. Dann liegen die kleinen Samen frei, so dass der Wind sie an ihren Haarschöpfen packen und forttragen kann.

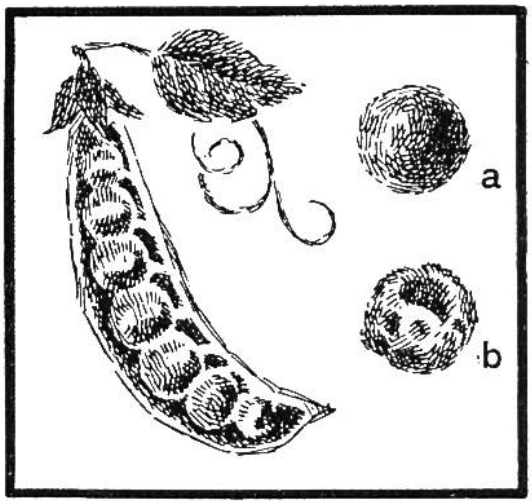
September

Mittwoch 5. 1733 * Martin Wieland, Dichter. – Nicht immer mehr verlangen, als man uns gewährt, darin liegt ein gross' Stück Lebensweisheit.

Donnerstag 6. 1653 † Niklaus Leuenberger, Bauernführer, zu Bern. – Sage mir, mit wem du gehst, und ich will dir sagen, wer du bist. (Goethe)

Freitag 7. 1714 Friede zu Baden (Aargau): Ende des Span. Erbfolgekrieges. – Die Unwissenheit ist stets bereit, sich zu bewundern. (Boileau)

Samstag 8. 1474 * L. Ariosto, ital. Dichter. – 1783 * Grundtvig, Däne (Volkshochschulen). – Habe immer ein gutes Gewissen. (A. Knigge)



Auskern- und Markerbsen unterscheiden sich voneinander dadurch, dass die einen glatte, die andern runzelige Samenkörner haben. Bei den Auskernerbsen wird in den Zellen der Keimblätter ununterbrochen Stärke abgelagert, bis die Samen prall gefüllt sind. Bei den Markerbsen erfolgt jedoch früh wieder eine Auflösung der Stärke und eine Umwandlung in weniger Raum beanspruchenden Zukker, so dass die Körner schrumpfen und runzelig werden. Markerbsen (b) eignen sich nur als Frischgemüse, Auskernerbsen (a) auch als Trockenerbsen.

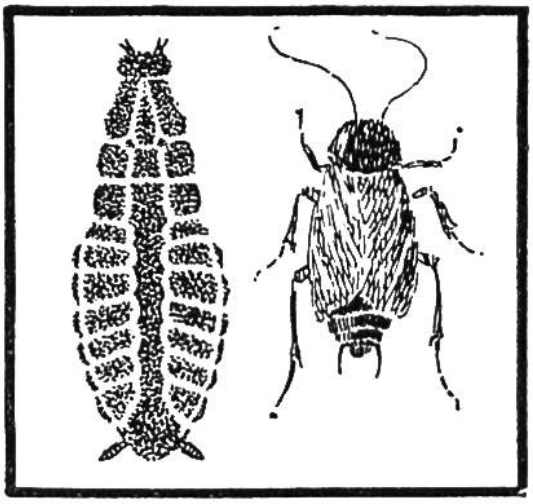
September

Sonntag 9. Sonnenaufgang 5 Uhr 55 Min., Sonnenuntergang 18 Uhr 51 Min. 1737 * L. Galvani (galvanischer Strom). – 1828 * Leo Tolstoj, russischer Schriftsteller. – Alles, was du selbst bist, ist dir leichter klar und deutlich zu machen, als alles, was ausser dir ist. (Heinrich Pestalozzi)

Montag 10. 1919 Friede von St. Germain zwischen Entente u. Österreich. – Beginnen können ist Stärke; vollenden können ist Kraft. (Lao-Tse)

Dienstag 11. 1619 Schlacht bei Tirano, Veltlin. – Das einzige Heilmittel für Zweifel, Kummer, Elend und Ungewissheit ist Handeln. (Stanley)

Atmung der Insekten. Die Insekten atmen nicht wie wir, sie haben keine Lungen und ein nur wenig bewegtes Blutsystem. Die Luft wird daher zum Blut hingeführt, und zwar in Röhren, die den ganzen Körper durchziehen und sich bis in feinste Äste verzweigen. Diese Röhren nennt man Tracheen. Nach aussen öffnen sie sich durch Atemöffnungen, die sogenannten Stigmen. Die Wände der Tracheen werden durch Chitinspiralen gefestigt. Diese harte Auskleidung wird bei jeder Häutung mit dem Aussenpanzer abgelegt. Bild: Tracheensystem einer Küchenschabe.



September

Mittwoch 12. 1848 Die Bundesverfassung wird angenommen. – Almosen, das von Herzen kommt, dem Geber wie dem Nehmer frommt.

Donnerstag 13. 1830 * Marie von Ebner-Eschenbach. – Bedenke jeden Abend, was du versäumt hast, worin du gefehlt hast, und werde anders.

Freitag 14. 1321 † Dante, ital. Dichter. – 1817 * Theodor Storm, deutscher Schriftsteller. – Schneller Entschluss bringt oft Verdruss.

Samstag 15. 1787 * Dufour (Dufourkarte). – 1830 Erste grosse Eisenbahn (Manchester–Liverpool) eröffnet. – Habsucht kriegt nie genug.

Die Biedermeier-Mode von 1830 liebt den Kontrast von eng und weit: beim Frauenkleid enge Taille – weite Ärmel und faltenreicher Rock; beim Herrenkleid eng anliegende Weste – weiter Überrock. An Stelle der bisher üblichen glatten Stoffe verwendet die Dame nach 1830 oft gestreifte oder geblümte Stoffe zur Belebung der weiten Fläche des Rocks. Der Herr verwendet besondere Sorgfalt auf die Halsbinde. Es erscheinen eigene Lehrbücher für das kunstvolle Krawattenbinden!

September

Sonntag 16. Sonnenaufgang 6 Uhr 05 Min., Sonnenuntergang 18 Uhr 36 Min. 1736 † Fahrenheit, deutscher Physiker und Naturforscher. – Erfülle du jederzeit deine Pflicht, und wenn es dir schwer fällt, dann murre nicht! Nur den erquickt des Abends Rast, der freudig trug des Tages Last!

Montag 17. 1854 Erste Besteigung des Wetterhorns. – Ein gutes Lied aus vollem Menschenherzen hat eine stille, wunderbare Kraft. (Th. Körner)

Dienstag 18. 1786 * Justinus Kerner, deutscher Dichter. – Mit Spiel und Scherz soll man immer dann aufhören, wenn man am besten im Zug ist.

Bürgerliche Kleidung in Basel um 1860. Die Männermode hat mit der Farbigkeit der Kleidungsstücke fast ganz aufgeräumt, einzig die hellfarbige, fein geblümte Weste und die Krawatte bringen Abwechslung. Auffallend ist die Haartracht des Mannes: ein dünn gedrehter Schnurrbart und ein kurzer Bart. Der «Bergère-Hut» ist während Jahren der Sonntagshut aller Bauernmädchen; er ist flachköpfig, breitrandig und besitzt um die «Gupfe» ein Samtband, dessen Enden hinten 30–40 cm herabhängen.

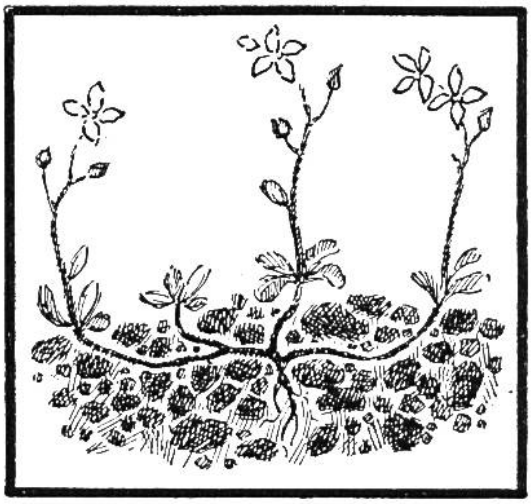
September

Mittwoch 19. 1905 † Th. Barnardo, «Vater der Niemandskinder». – Musik ist Weltsprache; da spricht Seele zu Seele. (Berthold Auerbach)

Donnerstag 20. 1866 * Gustave Doret, schweiz. Komp. – 1894 † Hoffmann, Verfasser des «Struwwelpeter». – Lügen haben kurze Beine.

Freitag 21. 19 v.Chr. † Virgil, römischer Dichter. – Fähigkeit ruhiger Erwägung: Anfang aller Weisheit, Quell aller Güte! (Ebner-Eschenbach)

Samstag 22. 1863 * Alex. Yersin, schweiz. Arzt, entdeckte d. Erreger der Bubonenpest. – Es sieht sich vieles morgen anders an als heute.



Schuttwanderer nennt man Pflanzen, die offene Schutthalden besiedeln können. Von dem tief unter dem Geröll versteckten Wurzelhals strecken die Pflanzen lange Ausläufer aus, die durch den «Schutt wandern», bis sie ans Licht gelangen. Dort werden dann Blätter und Blüten gebildet. Werden diese Pflänzchen einmal vom rutschenden Schutt überdeckt, so verlängern sich die Ausläufer weiter, bis sie erneut ans Licht kommen. (Wenn ihr über Schutt wandert, dürft ihr euch aber ebenfalls «Schuttwanderer» nennen.)

September

Sonntag 23. Sonnenaufgang 6 Uhr 14 Min., Sonnenuntergang 18 Uhr 22 Min. 1910 Erster Alpenflug von Geo Chavez (über Simplon). – Des Menschen beste Kräfte ersterben, wenn er seinen Bruder nicht liebt, und er liebt seinen Bruder nicht, wenn er Gottes nicht achtet. (Johann Heinrich Pestalozzi)

Montag 24. 1541 † Paracelsus, Naturforscher und Arzt. – 1799 Gotthardpass von 25 000 Russen überstiegen. – Erst erprob's, dann lob's.

Dienstag 25. 1799 2. Schlacht bei Zürich, Masséna besiegt Korsakoff. – Herrische Gewalt macht sich fürchten, hilfeleistende Kraft sich ehren.

Der **Einfluss des Klimas** wirkt sich deutlich in der Gestalt der einzelnen Pflanzen aus. Vergleicht z. B. ein Edelweiss, das hoch oben in den Bergen wächst, mit einem Edelweiss, das, von dort geholt, seit einiger Zeit in einem Garten des Tieflandes gedeiht! Bei der Tieflandpflanze sind die Triebe viel länger, die Blüten grösser und lockerer, die Behaarung ist nicht mehr dicht-pelzig, sondern mager und dünn. Ganz allgemein ruft auch die Kultur von Pflanzen im Gewächshaus gegenüber der Kultur im Freiland solche Unterschiede hervor.

September

Mittwoch 26. 1815 Abschluss der Heiligen Allianz in Paris (zw. Russland, Österreich u. Preussen). – Verletzen ist leicht, heilen ist schwer.

Donnerstag 27. 1825 Erste Eisenbahn der Welt (England) eröffnet. – 1877 * Bruno Kaiser, Dr. h. c., der Begründer des Pestalozzi-Kalenders.

Freitag 28. 1803 * L. Richter, deutscher Maler und Zeichner. – Bei gleicher Umgebung lebt doch jeder in einer andern Welt. (Schopenhauer)

Samstag 29. 1703 * Boucher, frz. Maler. – 1758 * Admiral Nelson. – Sei nicht gar zu sehr ein Sklave der Meinungen anderer von dir. (Knigge)

WEINMONAT

Arbeiten in Haus und Garten

Jetzt stecken wir den Knoblauch und pflanzen Setzlinge von Winterkabis, Winterwirz und Wintersalat aus. Zur Augenweide für das nächste Frühjahr bepflanzen wir eine Rabatte mit Frühlingsflor, z. B. mit Krokus-, Narzissen-, Hyazinthen- und Tulpenknollen oder Stiefmütterchen und Vergissmeinnicht. Im Weinmonat denken wir auch ans Pflanzen von Rhabarberstöcken und Beerensträuchern. Johannis- und Stachelbeersträucher sind jetzt zu schneiden. Vor der Einlagerung der Wintervorräte Keller und Obsthurden reinigen!

Gesundheitsregel. Viel Bewegung in freier Luft härtet den Körper ab und schützt vor Erkältungskrankheiten.

September–Oktober

Sonntag 30. Sonnenaufgang 6 Uhr 23 Min., Sonnenuntergang 18 Uhr 08 Min. 1732 * Necker, französischer Staatsmann, in Genf. – Nicht was die Dinge objektiv und wirklich sind, sondern was sie für uns, in unsrer Auffassung sind, macht uns glücklich oder unglücklich. (Arthur Schopenhauer)

Oktober, Montag 1. 1872 Erster Spatenstich z. Gotthardtunnel (L. Favre). – Das Nichtige setzt mehr Leute in Bewegung als das Wichtige.

Dienstag 2. 1839 * Hans Thoma, deutscher Maler. – Der morgende Tag wird neue Kraft bringen, die seinen Prüfungen angemessen ist. (Hilty)

Blicke in die Natur

Der Winzer schätzt im «Weinmonat» jeden warmen Tag, an dem die köstlichen Traubenbeeren der Reife entgegen «kochen» können. Suche dir die wechselnde Wirkung von Morgennebel und Sonne auf die Färbung der Trauben und des Obstes zu erklären. Die Alleebäume und die Laubhölzer des Waldes beginnen mit der malerischen Herbstfärbung der Blätter. Welche Baumarten fangen mit dieser Buntfärbung zuerst an, und welche Blätter ergeben die lohnendsten Aquarelle? Die letzten Zugvögel ziehen bis Ende Oktober nach wärmeren Gegenden.

Kleidung von Kindern um 1860.

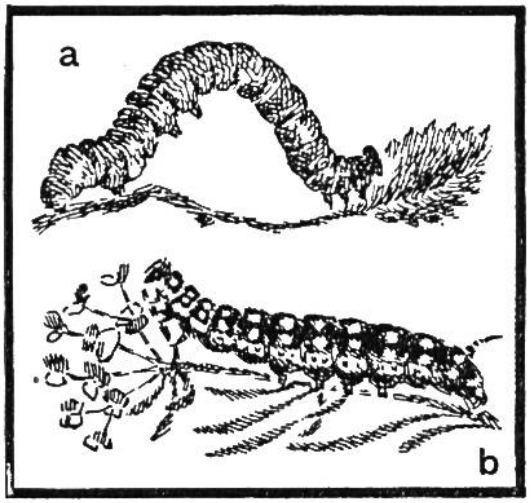
Oktober

Mittwoch 3. 1847 wird die Brücke von Melide dem Verkehr übergeben. – Die Schwachen wollen abhängig sein, damit sie beschützt werden.

Donnerstag 4. Welt-Tierschutz-Tag. – 1797 * Jeremias Gotthelf. – Feinfühligkeit hat oft Erfolg, wenn die Gewalt versagt. (Lord Avebury)

Freitag 5. 1582 Gregorian. Kalender eingeführt. – 1799 * Priessnitz (Wasserheilkunde). – Vergeltet nicht Böses mit Bösem. (Sprichwort)

Samstag 6. Am guten Alten in Treuen halten, am kräftigen Neuen sich stärken und freuen, wird niemand gereuen. (Emanuel Geibel)



Schmetterlingsraupen. Man kann gewisse Schmetterlingsgruppen schon an den Raupen erkennen. Normalerweise trägt eine Schmetterlingsraupe drei Paar Brustbeine und fünf Paar Bauchfüsse am meist elf-gliedrigen Hinterleib. Die Spannerraupen besitzen neben den Brustbeinen nur zwei Paar Bauchfüsse, das letzte am hintersten Ring, die sogenannten Nachschieber, und das vorletzte am sechsten Hinterleibsring (a). Dies gibt ihnen den eigenartig wellenförmigen Gang. Die Schwärmerraupen tragen auf dem vorletzten Ring ein nach hinten gekrümmtes Horn (b).

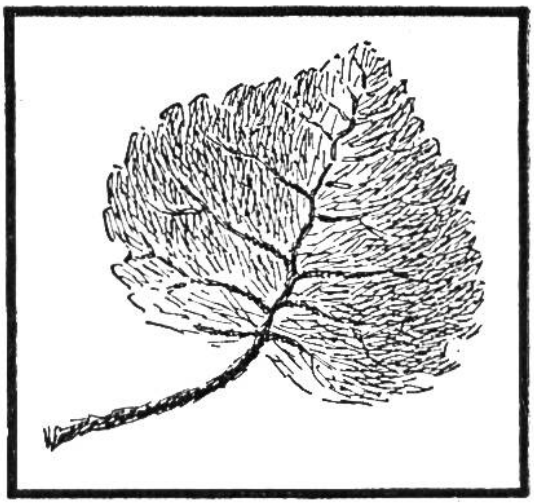
Oktober

Sonntag 7. Sonnenaufgang 6 Uhr 33 Min., Sonnenuntergang 17 Uhr 54 Min. 1849 † E. A. Poe, amerikanischer Schriftsteller. – 1866 * Heinrich Federer, schweizerischer Schriftsteller. – Arbeite an deinem Innern, da ist die Quelle des Guten; eine unversiegbare Quelle, wenn du nur immer nachgräbst.

Montag 8. 1585 * Heinr. Schütz, deutscher Komponist, Kirchenmusik. – Selber bereitet sich Böses der Mann, der's andern bereitet. (Hesiod)

Dienstag 9. 1835 * C. Saint-Saëns, franz. Komponist. – 1852 * E. Fischer, Chemiker (Eiweisskörper-Forschung). – Glauben ist Vertrauen.

Ein **Blattskelett** herzustellen, ist eine reizvolle und dankbare Aufgabe für Kinder. Wisst ihr, wie man das macht? Man nimmt ein nicht zu zartes, aber auch nicht zu festes Blatt, z. B. von einem Fliederbusch oder Ahornbaum, legt es auf eine harte Unterlage und klopft mit einer weichen Bürste vorsichtig senkrecht darauf. Nach einiger Zeit fallen die weichen Zellverbände heraus, während das Netz der Gefässbündel als Skelett übrig bleibt, so wie bei Tieren das Knochengerüst am längsten der Zerstörung standhält.



Oktober

Mittwoch 10. 1813 * G. Verdi, ital. Komp. – 1861 * Fr. Nansen, norweg. Nordpolforscher. – Verfüge nie über dein Geld, bevor du es hast!

Donnerstag 11. 1825 * C. F. Meyer, Zürcher Dichter und Schriftsteller. – Fremde Sitte, fremdes Land macht dich mit dir selbst bekannt.

Freitag 12. 1859 † R. Stephenson, Verbesserer der Lokomotive. – Auch guter Acker, unbebaut, trägt nichts als Disteln und Unkraut. (Sprichw.)

Samstag 13. 1821 * Rud. Virchow, deutscher Arzt und Forscher. – Du kannst nur an den Hindernissen der Bahn d. Lebens leben lernen. (Jordan)

Die Kleidung um 1870, zur Zeit des Deutsch-Französischen Krieges, weist bei der Dame noch den weiten Rock und ein eng anliegendes Jäckchen mit langem Schoss auf. Bezeichnend ist die Vorliebe für die Verwendung von Posamenten und Verschnürungen. Ein kleiner Stoffhut lässt die Frisur ringsum leicht hervortreten. Ausser dem hohen Seidenhut, dem Zylinder, trägt der Herr jetzt auch den steifen, runden Filzhut. Für kurze Zeit ist der Backenbart modern, der jedoch das Kinn freilässt.

Oktober

Sonntag 14. Sonnenaufgang 6 Uhr 43 Min., Sonnenuntergang 17 Uhr 40 Min. 1809 Friede zu Wien. – Ein Tor, der aus Nachbars Kinderstreichen sich Trost nimmt für das eigne schwache Tun, der immer um sich späht und lauscht und nun sich seinen Wert bestimmt nach falschen Zeichen! (Keller)

Montag 15. 1608 * Torricelli, ital. Mathematiker (Barometer). – 1805 * W. v. Kaulbach, deutscher Maler. – Dank kostet nichts und gilt viel.

Dienstag 16. 1622 * Puget, frz. Bildhauer. – 1708 * A. v. Haller, Berner Gelehrter. – 1827 * A. Böcklin, schweiz. Maler. – Wollen ist Können!

Kleidung im Jahre 1877. Die modische Silhouette des Damenkleids wechselt sehr rasch – für kurze Zeit – in ihr Gegenteil. Der weite Rock mit dem hinten abstehenden «Cul de Paris» wird durch ein Kleid abgelöst, das von den Hüften bis unter die Knie futteralartig um den Körper liegt. Um den Gang nicht ungraziös erscheinen zu lassen, wird ein in Kniehöhe eingezogenes Band zusammengebunden, so dass die Füsse nicht weit ausschreiten können. Ein kleiner Kapotthut umrahmt die Stirnlöckchen.

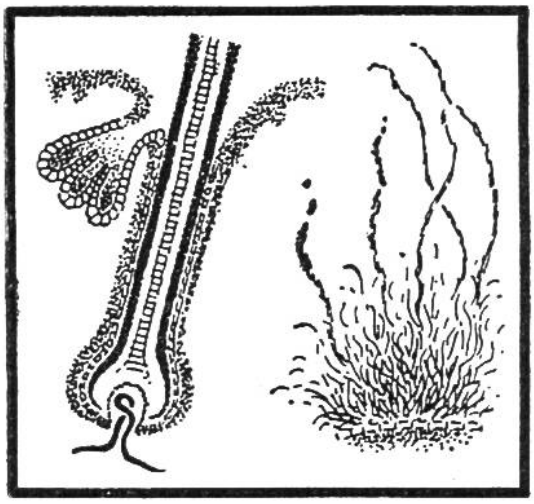
Oktober

Mittwoch 17. 1797 Friede zu Campo Formio (zw. Österreich u. Frankreich). – Auf den Zufall bauen ist Torheit, den Zufall benutzen ist Klugheit.

Donnerstag 18. 1777 * Heinr. von Kleist, Dichter. – 1931 † Edison, amerik. Erfinder. – Alle Dinge kommen zu dem, der zu warten versteht.

Freitag 19. 1862 * A. Lumière, französischer Chemiker (Kinematograph). – Ein edles Beispiel macht die schweren Taten leicht. (Goethe)

Samstag 20. Aus dem Kleinsten setzt sich Grosses zusammen zuletzt, und keins darf fehlen von allen, wenn nicht das Ganze soll fallen.



Das **Haar der Säugetiere** entsteht in einem Haarbalg, der in die Unterhaut versenkt ist. Mit zunehmendem Wachstum verhornt das Haar und lässt deutlich drei Schichten erkennen: eine Oberflächenschicht, die Rinde und zuinnerst das Mark. Dabei kann im Innern Luft auftreten, die dem Haar seinen Glanz verleiht. Ein Säugerpelz besteht aus verschiedenen Haartypen. Kurze, weiche, dicht stehende Wollhaare bilden die Unterlage, aus denen die längeren Grannenhaare (Bild, rechts) hervorragen, die meist anders als die Wollhaare gefärbt sind.

Oktober

Sonntag 21. Sonnenaufgang 6 Uhr 53 Min., Sonnenuntergang 17 Uhr 27 Min. 1833 * Alfred Nobel (Dynamit, Nobelpreis). – Dreifach ist der Schritt der Zeit; zögernd kommt die Zukunft hergezogen, pfeilschnell ist das Jetzt entflogen, ewig still steht die Vergangenheit. (Friedrich Schiller)

Montag 22. 1811 * Franz Liszt, ungar. Komp. – 1854 † J. Gotthelf. – Glaube mir, du hast viel getan, wenn dir Geduld gewöhnest an! (Goethe)

Dienstag 23. 1844 * E. Branly, frz. Physiker (drahtlose Telegraphie). – 1892 Emin Pascha, Afrikaforscher, ermordet. – Bedenk, wo Zweifel ist!

Haarwechsel. Die Haare der Säugetiere fallen von Zeit zu Zeit aus, um durch neue ersetzt zu werden. Bei den Säugetieren der kalten und gemässigten Zonen ist der Wechsel von leichterem Sommer- und schwererem Winterfell wichtig, womit meist auch ein Farbwechsel verbunden ist, besonders auffällig beim Hermelin (Bild) und beim Schneehasen. Die Umfärbung zum weissen Winterkleid beginnt im September und ist Ende Oktober abgeschlossen, während die Frühjahrsumfärbung im Mai beendet ist.

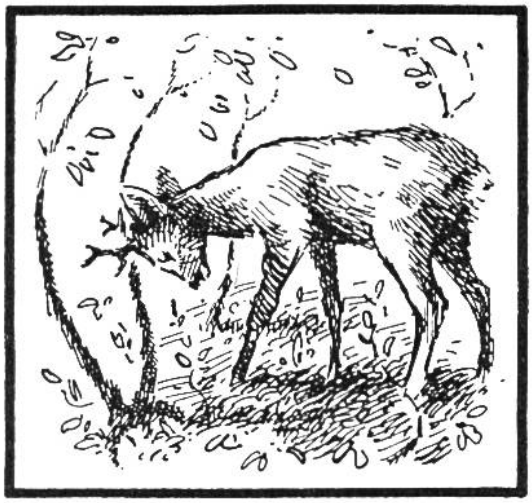
Oktober

Mittwoch 24. 1632 * Leeuwenhoek, niederländ. Zoologe, 1. mikroskop. Beobachtungen. – Die Geschichte des Menschen ist sein Charakter. (Goethe)

Donnerstag 25. 1800 * Macaulay, engl. Geschichtsschreiber. – Um den Irrtum zu verhüten, beobachte viel und urteile wenig. (Joh. H. Pestalozzi)

Freitag 26. 1842 * Wereschagin, russ. Maler des Kriegselends. – Lass böse Zungen dir vergällen Vertrauen nicht und Menschenlieb'. (Roderich)

Samstag 27. 1728 * James Cook, engl. Weltumsegler. – Im Rückblick lass dein Tun vorüberstreichen und prüfe oft, was deine Taten wert!



Markieren des Wohnraums. Viele Säugetiere besitzen besondere Drüsen, mit denen sie Duftmarken wie «Hausnummern», um ihr Wohngebiet anbringen. Diese Drüsen sind beim männlichen Geschlecht, zumal in der Paarungszeit, stärker entwickelt. Die Duftmarken zeigen den Rivalen an: dieses Gebiet ist besetzt und kann nicht ohne Kampf betreten werden. Der Rehbock hat eine solche Drüse zwischen den Geweihstangen und bringt den Duftstoff durch Reiben an dünnen Bäumchen an. Bei Dachs und Marder sitzt die Drüse unter dem Schwanz.

Oktober

Sonntag 28. Sonnenaufgang 7 Uhr 03 Min., Sonnenuntergang 17 Uhr 15 Min. 1466 * Erasmus von Rotterdam, Gelehrter. – 1787 † Musäus, Märchendichter. – Alles, was wir bei unserer Geburt nicht besitzen und was wir brauchen, wenn wir erwachsen sind, gibt uns die Erziehung. (J. J. Rousseau)

Montag 29. 1705 Grosse Überschwemmung im Kt. Graubünden. – Heisst dein Herz dich Gutes tun, tu es rein um deinetwillen! (Em. Geibel)

Dienstag 30. 1533 Schultheiss Wengi schlichtet d. sol. Religionsstreit. – 1741 * A. Kauffmann, schweiz. Malerin. – Unrecht Gut gedeihet nicht.

Arbeiten in Haus und Garten

Spätkabis, Lauch, Sellerie und andere Dauergemüse sind jetzt einzubringen. Falls im Keller kein Platz mehr vorhanden ist, heben wir im Garten eine Gemüsegrube aus, die bei zunehmender Kälte durch entsprechende Blätter- und Erdlagen geschützt wird. In sorgfältig hergerichteten und unterhaltenen Gruben bleibt das Gemüse den ganzen Winter über frisch. Schwerer Gartenboden ist jetzt in groben Schollen umzustechen, damit der Frost die Erde auflokkern kann. Leichteren Boden gräbt man besser erst im Frühjahr um.

WINTERMONAT

Gesundheitsregel. Nicht sofort von der Sommer- zur Winterkleidung übergehen, sondern langsam den Temperaturschwankungen folgen.

Oktober–November

Mittwoch 31. 1835 * Ad. v. Baeyer, deutscher Chemiker (Teerfarbstoffe). – Weisst du, was nie zu sättigen ist? Das Auge der Habsucht. (J. Herder)

November, Donnerstag 1. 1500 * B. Cellini, ital. Bildhauer. – 1757 * Canova, ital. Bildhauer. – Geduld öffnet alle Türen. (Sprichwort)

Freitag 2. 1642 Zweite Schlacht bei Breitenfeld (schwed. Sieg). – Das Mitleid ist die einzige wahre Grundlage aller Sittlichkeit. (R. Wagner)

Samstag 3. Drei Dinge bedarf der Mensch in den Stürmen des Lebens: Mut im Unglück, Demut im Glück u. Edelmut zu allen Zeiten. (Sprichwort)

Die **Zähne der Säugetiere** setzen sich aus drei Arten zusammen: aus Schneide-, Eck- und Backenzähnen. Je nach der Hauptnahrung eines Tieres sind die verschiedenen Zahntypen anders gestaltet. Allen **Fleischfressern** (dazu gehören die Raubtiere, wie Bären, Hunde, Marder, Katzen) gemeinsam ist die starke Ausbildung der Eckzähne. Die Backenzähne sind spitzhöckerig, scharfkantig, oft als besonders grosse «Reisszähne» wie eine scharfe Schere wirkend. Es gilt ja, die zähen Fleischfasern zu zerreissen. Bild: Gebiss eines Hundes. (Fortsetzung nebenan.)

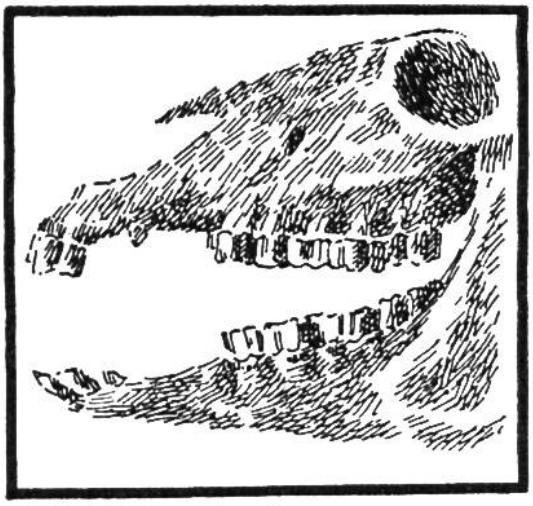
November

Sonntag 4. Sonnenaufgang 7 Uhr 14 Min., Sonnenuntergang 17 Uhr 04 Min. 1840 * Auguste Rodin, französischer Bildhauer. – Hell Gesicht bei bösen Dingen und bei frohen still und ernst – und gar viel wirst du vollbringen, wenn du dies beizeiten lernst. (Ernst Moritz Arndt)

Montag 5. 1494 * Hans Sachs, Nürnberger Schuhmacher u. Poet. – Selten ist wohl abgegangen, was nicht wohl ist angefangen. (Fr. von Logau)

Dienstag 6. 1771 * Aloys Senefelder (Lithographie). – 1911 † J. V. Widmann, schweiz. Dichter. – Ein unnütz Leben ist ein früher Tod. (Goethe)

Das **Gebiss der Pflanzenfresser** unterscheidet sich wesentlich von dem der Fleischfresser, weil ihre Nahrung von ganz anderer Beschaffenheit ist. Die Pflanzenteile müssen richtig zermahlen, die Zellulosewände der Zellen gesprengt werden. Die Backenzähne der Pflanzenfresser sind denn auch wunderbare Mahlsteine mit grosser Fläche und meist mit Querfalten oder stumpfen Höckern versehen. Die Eckzähne sind oft zurückgebildet (Pferd, siehe Bild), und vielen Wiederkäuern fehlen auch die oberen Schneidezähne.



November

Mittwoch 7. 1332 Luzern tritt dem Bund der drei Waldstätte bei. – Im Geiste Licht, im Herzen Kraft, ist was des Guten Bestes schafft. (Basedow)

Donnerstag 8. 1620 Schlacht am Weissen Berge bei Prag (30jähriger Krieg). – Daheim! ist doch das süsseste Wort, welches die Sprache hat.

Freitag 9. 1799 Napoleon wird 1. Konsul. – 1818 * Iwan Turgenjew, russ. Schriftsteller. – Höflichkeit und gute Sitten machen wohlgelitten.

Samstag 10. 1433 * Karl der Kühne. – 1759 * Friedrich Schiller, deutscher Dichter. – Erfahrung bleibt des Lebens Meisterin. (Joh. W. Goethe)

Die Kleidung der Chinesen im 18. Jahrh. ist eine typische Mongolentracht; der kaftan-ähnliche Rock mit breitem Überschlag wird rechts zugeknöpft. Bei der Landbevölkerung sind die langen halbweiten Hosen an den Knöcheln zusammengebunden. Die Sitte des Zopftragens ist den Männern 1644 von den Mandschu aufgezwungen worden; sie hat bei den unteren Klassen bis ins 20. Jahrh. angedauert. Die in einzelnen Provinzen geübte Fussverkrüppelung der Frauen ist zum Glück verboten worden.

November

Sonntag 11. Sonnenaufgang 7 Uhr 24 Min., Sonnenuntergang 16 Uhr 55 Min. 1821 * Fedor M. Dostojewskij, russischer Romanschriftsteller. – Acht auf uns selber zu haben und über unsre eigenen Herzen zu wachen, ist immer die erste und wichtigste Pflicht des Menschen. (Johann Heinrich Pestalozzi)

Montag 12. 1746 * Charles, franz. Luftballonbauer (Charlière). – Klag' ich dem Nachbar mein Leid, wird es noch einmal so breit. (Alter Spruch)

Dienstag 13. 1474 Sieg der Eidgenossen b. Héricourt. – Nicht im Feld u. auf d. Bäumen, in den Herzen muss es keimen, wenn es besser werden soll.

Japanische Tracht um 1900. Das Hauptgewand für beide Geschlechter ist der Kimono, der vorn offen ist und übereinandergeschlagen wird. Der Kimono der Reichen ist aus Seide, der einfachere aus Leinen oder Baumwolle. Die weiten Ärmel des Frauengewandes dienen als Taschen. Zum Ausgehen werden Stelzschuhe getragen. Der Sonnenschirm besteht aus einem Bambusgestell, das mit Seide oder Papier überzogen ist. Gesicht und Nacken des Mannes werden durch den grossen Reisstroh-Hut geschützt.

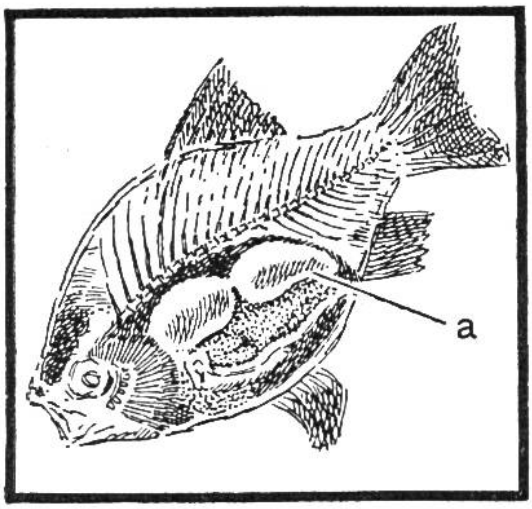
November

Mittwoch 14. 1825 † Jean Paul, deutscher Schriftsteller. – Zeit haben heisst Willen haben. Die Willensschwachen haben nie Zeit. (Leixner)

Donnerstag 15. 1315 Schlacht bei Morgarten. – 1741 * J. K. Lavater, schweiz. Schriftsteller. – Jede wahre Seele ist auch zugleich eine schöne.

Freitag 16. 1848 Wahl d. 1. Bundesrates: Furrer, Ochsenbein, Druey, Naeff, Franscini, Frey, Munzinger. – Nimmer tun ist die beste Busse.

Samstag 17. 1869 Eröffnung des Suezkanals. – Du musst, eines Menschen Wert zu erfassen, ihn erst über andere urteilen lassen! (H. Leuthold)



Die **Schwimmblase** (a) ermöglicht dem Fisch, im Wasser ohne Schwimmbewegung auf- und niederzusteigen oder eine bestimmte Höhe einzuhalten. Sie liegt oberhalb des Darmes unter der Wirbelsäule. Durch wechselnde Füllung mit Luft verändert der Fisch sein spezifisches Gewicht und damit seine Höhe im Wasser; auch kann er dadurch seinen Schwerpunkt vor- oder rückwärts verlegen. Eine besondere Gasdrüse erneuert den Luftinhalt der Blase. Gewissen Fischen fehlt die Schwimmblase, so den Haien und manchen Tiefseefischen.

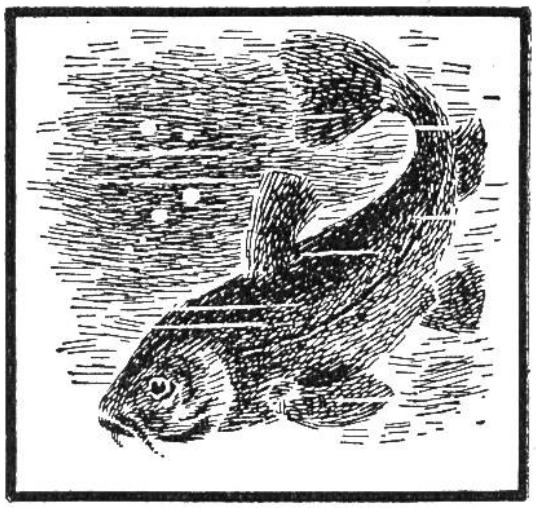
November

Sonntag 18. Sonnenaufgang 7 Uhr 35 Min., Sonnenuntergang 16 Uhr 47 Min. 1736 * Anton Graff, Schweizer Maler. – 1789 * Daguerre, Photographie. – Der Heiterkeit sollen wir, wenn immer sie sich einstellt, Tür und Tor öffnen, denn sie kommt nie zur unrechten Zeit. (Arthur Schopenhauer)

Montag 19. 1805 * Ferdinand Lesseps, Erbauer des Suezkanals. – Geld macht nicht reich, es sei denn reich das Herz zugleich. (Joh. W. Goethe)

Dienstag 20. 1497 Der Portugiese Vasco da Gama umschifft die Südspitze Afrikas. – Des Zornes Ende ist der Reue Anfang. (Bodenstedt)

Das Seitenliniensystem. Fische und ausschliesslich im Wasser lebende Amphibien besitzen ein besonderes Organ, das allen Landtieren fehlt: das Seitenliniensystem. Es dient der Orientierung im Wasser und ist eine Art Ferntastsinn. Davon äusserlich sichtbar ist besonders bei Fischen eine Reihe von kleinen Öffnungen, die sich auf jeder Seite des Körpers in der Längsachse hinziehen. Sie geben dem Wasser zu feinen Kanälen Zutritt, in denen die Sinnesorgane liegen, mit denen der Fisch die Wasserströmungen wahrnimmt.



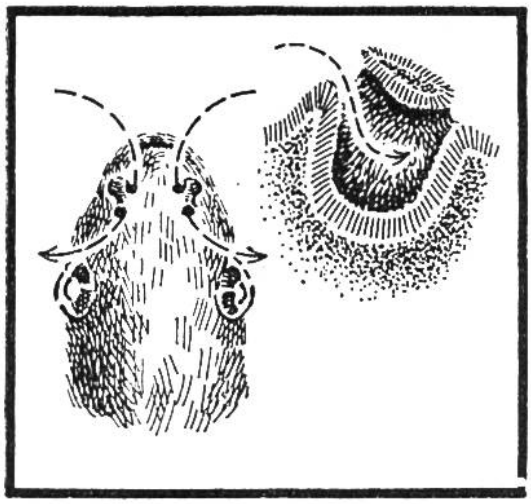
November

Mittwoch 21. 1694 * Voltaire, Philosoph. – Der Mensch erkennt sich nur im Menschen, nur das Leben lehret jeden, was er sei. (Joh. W. Goethe)

Donnerstag 22. 1767 * Andreas Hofer, österr. Freiheitsheld. – 1780 * K. Kreutzer, Komp. – Der Aufschub ist der Dieb der Zeit. (Young)

Freitag 23. 1869 * V. Poulsen, Förderer der drahtlosen Telegraphie und Telephonie. – Ein arglos weiser Sinn ist höchste Gottesgabe. (Aeschylus)

Samstag 24. 1632 * Baruch Spinoza, Philosoph, Amsterdam. – Ein edler Mensch zieht edle Menschen an und weiss sie festzuhalten. (Goethe)



Die **Fische** besitzen auch ein **Geruchsorgan,** mit dem sie sich im Wasser orientieren können. Die Fischnase hat einen einfachen Bau; sie besteht aus einem Paar kleiner Taschen, Riechgruben, über der Mundöffnung. Durch eine vorstehende Hautfalte wird das mit Duftstoffen geladene Wasser in die Tiefe der Grube geleitet. Das Wasser strömt durch eine vordere Öffnung ein, streicht am Grunde der Tasche an Sinneszellen, die den Reiz aufnehmen, vorbei und wird durch die hintere Öffnung wieder entlassen. Bild: Kopf eines Fisches, rechts eine Riechgrube.

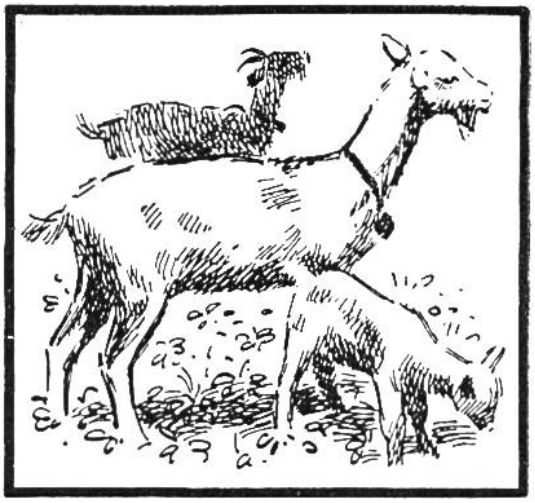
November

Sonntag 25. Sonnenaufgang 7 Uhr 45 Min., Sonnenuntergang 16 Uhr 41 Min. 1562 * Lope de Vega, spanischer Dramatiker. – 1712 * Abbé de l'Epée, Erfinder der Taubstummensprache. – Achtung verdient, wer erfüllt, was er vermag. Jedes Wesen kann nur in seiner Eigenheit gut sein. (J. Gotthelf)

Montag 26. 1857 † J. v. Eichendorff, deutscher Dichter. – Ein reines Herz und froher Mut ist besser als viel Geld und Gut. (Sprichwort)

Dienstag 27. 1701 * Celsius, schwedischer Physiker. – Liebe in jedem Menschen die Seele, dann ist keiner zu niedrig und keiner zu hoch.

Vom Nutzen der Ziege. Den grossen Nutzen der Ziege verkennt man heute oft, sonst ginge die Ziegenhaltung nicht immer mehr zurück. Gemessen am Körpergewicht und im Vergleich zum Futterverbrauch, ist die Leistung einer guten Milchziege, die 500–700 und mehr Liter Milch pro Jahr ergibt, grösser als diejenige einer schweren Kuh mit 3500 Litern Milchertrag. Mit Hilfe der Ziegen lassen sich auch fast wertlose Wegränder, Strassenborde sowie Garten-, Feld- und Küchenabfälle noch nutzbringend verwerten.



November–Dezember

Mittwoch 28. 1898 † Conrad Ferdinand Meyer, Zürcher Dichter. – Sei freundlich gegen jedermann, dann sehn dich alle freundlich an!

Donnerstag 29. 1802 * W. Hauff, Erzähler. – 1839 * L. Anzengruber, österr. Schriftst. – Liebe zur Pflicht sollt ihr lehren und lernen. (Vinet)

Freitag 30. 1835 * Twain, amerik. Humorist. – 1941 † Bruno Kaiser, Begründer des Pestalozzi-Kalenders. – Man versteht nur, was man liebt.

Dezember, Samstag 1. 1823 * Karl Schenk, volkstümlicher Bundesrat zu Bern. – Was nicht nötig ist, ist umsonst zu teuer. (Cato min.)

CHRISTMONAT

Arbeiten in Haus und Garten

Bei gutem Wetter fahren wir mit dem Säubern und Umgraben des Gartens sowie mit dem Schnitt der Obstbäume und Beerensträucher fort. Im übrigen ruht jetzt die Arbeit im Garten. Dafür kontrollieren wir um so eifriger unsere Wintervorräte, deren Pflege uns im Laufe des Jahres so manchen Schweißtropfen gekostet hat. Dankbar für die vielen schönen Stunden, die uns die gesunde Gartenarbeit geboten, tragen wir die gesammelten Erfahrungen im Schülerkalender ein und besuchen ab und zu einen Vortrag im Gartenbauverein.

Gesundheitsregel. Vor Frostbeulen und aufgerissener Haut schützen wir uns durch kräftiges Reiben der Hände beim Waschen.

Dezember

Sonntag 2. Sonnenaufgang 7 Uhr 54 Min., Sonnenuntergang 16 Uhr 37 Min. 1804 Krönung Napoleons I. – 1805 Schlacht bei Austerlitz. – Nicht an Güter hänge dein Herz, die das Leben vergänglich zieren! Wer besitzt, der lerne verlieren, wer im Glück ist, der lerne den Schmerz. (Friedrich Schiller)

Montag 3. 1850 Das schweiz. Gesetz zur Einbürgerung Heimatloser (Zigeuner usw.). – Fleiss ist aller Tugenden Anfang. (Friedrich d. Grosse)

Dienstag 4. 1795 * Thomas Carlyle, engl. Geschichtsschreiber. – Was die Schickung schickt, ertrage! Wer ausharret, wird gekrönt. (Herder)

Blicke in die Natur

Das Haarwild in Feld und Wald trägt nun sein Winterkleid, das es nicht nur vor der Kälte, sondern in seiner der Umgebung angepassten Färbung auch vor Feinden schützt. Sind dir sonst noch winterliche Anpassungserscheinungen in der Natur bekannt? Beobachte nach starken Schneefällen das Auftreten von Schneedruckschäden im Walde. Reine Fichtenbestände halten Sturm und Schnee weniger leicht aus als gemischte und ungleichaltrige Waldpartien. Beobachte die auf dem Futterbrett erscheinenden Singvögel; du wirst interessante Charakterunterschiede feststellen können.

Chinesenkinder beim Marionettenspiel.

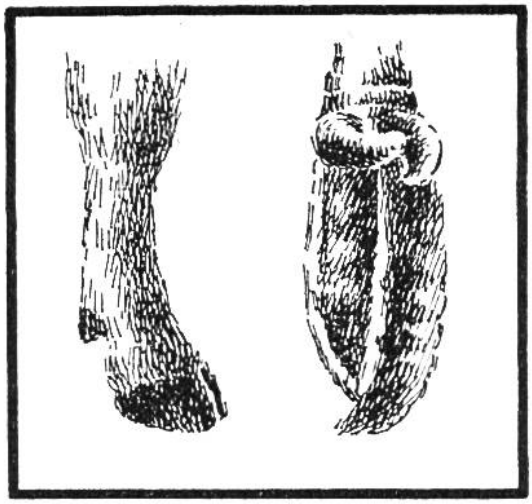
Dezember

Mittwoch 5. 1830 Kämpfe f. freiere Verfassung. 3000 Bauern vor Aarau. – 1840 * A. Ott, Schweizer Dramatiker. – Leiden sind Lehren.

Donnerstag 6. 1778 * L.-J. Gay-Lussac, franz. Physiker u. Chemiker. – Sei anspruchsvoll gegen dich, bescheiden gegen andere. (Fiesinger)

Freitag 7. 43 v. Chr. † Cicero, römischer Redner. – Man wirft den alten Eimer nicht weg, bevor man weiss, ob der neue das Wasser hält.

Samstag 8. 1815 * Adolf Menzel, Maler. – 1832 * B. Björnson, norweg. Dichter. – Ein feines Wort versteht allein der Leser, welcher selber fein.



Naturklaue und Stallklaue. Völlig verwahrloste Stalltiere mit langen Scherenklauen, die beim Stehen und Gehen grosse Schmerzen bereiten, findet man heute zum Glück nur noch selten. Das Wild und die Zug- und Weidetiere nützen das stetig nachwachsende Klauenhorn beim Gehen auf natürliche Weise ab. Den im Stalle stehenden Kühen und Ziegen dagegen müssen die Klauen öfters auf ihre normale Form zurückgeschnitten werden, wenn ihr Gangwerk gesund bleiben soll. Richtige Klauenpflege ist praktischer Tierschutz. Bild, rechts: Scherenklaue.

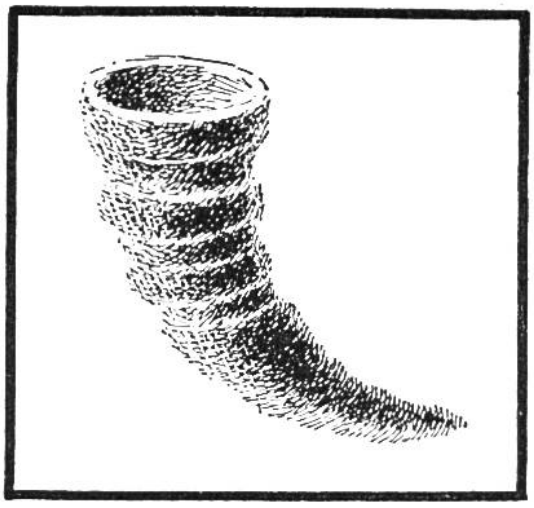
Dezember

Sonntag 9. Sonnenaufgang 8 Uhr 01 Min., Sonnenuntergang 16 Uhr 35 Min. 1315 Der Bundesschwur (Dreiländerbund) zu Brunnen. – Edle Gespräche bilden nicht nur eine hohe Schule für den Verstand, sie sind vor allen Dingen eine hohe Schule für das Herz. (A. v. Gleichen-Russwurm)

Montag 10. 1799 Metrisches Masssystem in Frankreich. – 1948 Erklärung der Menschenrechte durch die UNO. – Recht tun lässt sanft ruhn.

Dienstag 11. 1803 * Hector Berlioz, französ. Komponist. – Schau in die Welt mit wachen Sinnen, wirst immer Neues ihr abgewinnen. (Blumenthal)

Wie alt ist eine Kuh? Bei vielen Tieren lässt sich das Alter an Hand der Zähne schätzen, wozu es jedoch einiger Erfahrung bedarf. Das Alter von Milchkühen kann man indessen leicht an den Hörnern ablesen, indem einfach die Ringe am Horn gezählt und drei Jahre dazugerechnet werden, was das ungefähre Lebensalter der Kuh ergibt. Vor der Geburt jedes Kälbchens wächst das Horn der Kuh etwas weniger stark, wodurch am Horngrund eine Einschnürung entsteht. Beim ersten Kalb ist eine Kuh meistens drei Jahre alt. Diese Einschnürungen heissen Jahrringe.



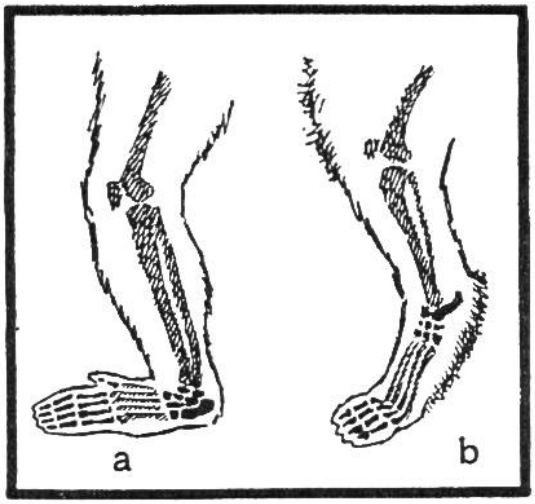
Dezember

Mittwoch 12. 1902 sandte Marconi das 1. Funktelegramm über den Atlant. Ozean. – Gemeinsames Kämpfen und Erleben schliesst enger zusammen.

Donnerstag 13. 1565 † K. Gessner, Zoologe. – 1816 * Werner v. Siemens (Dynamomaschine). – Fest stehn immer, still stehn nimmer.

Freitag 14. 1911 Roald Amundsen erreicht als erster den Südpol. – An deiner Sprache rüge du schärfer nichts denn Lüge. Die Wahrheit sei dein Hort!

Samstag 15. 1801 * Scherr, Taubstummenlehrer. – Grosse Gedanken und ein reines Herz, das ist, was wir uns von Gott erbitten sollen. (Goethe)



Sohlengänger – Zehengänger. An einem Säugetierfuss unterscheiden wir drei Teile: Fusswurzel, Mittelfuss und Zehen. Die Sohlengänger setzen – wie der Mensch – den ganzen Fuss mit allen Teilen auf den Boden auf; zu ihnen gehören unter anderen die Affen und Bären (Bild, a). Bei den Zehengängern, wie z. B. dem Hund, ist der Mittelfuss steil gestellt und die Fusswurzel weit vom Boden entfernt; nur noch die Zehen treten auf den Boden (Bild, b). Dies ermöglicht den Tieren eine raschere Fortbewegung. (Fortsetzung nebenan.)

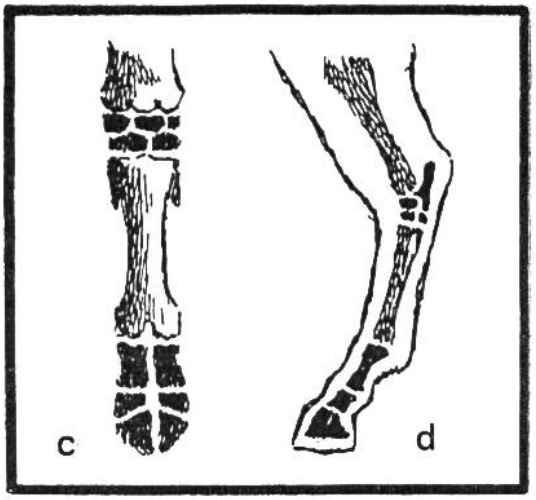
Dezember

Sonntag 16. Sonnenaufgang 8 Uhr 07 Min., Sonnenuntergang 16 Uhr 36 Min. 1770 * L. v. Beethoven, Komponist. – 1897 † Daudet, französischer Schriftsteller. – Das sind die Weisen, die durch Irrtum zur Wahrheit reisen; die bei dem Irrtum verharren, das sind die Narren. (Friedrich Rückert)

Montag 17. 1765 * Pater Gr. Girard, schweiz. Pädagoge. – 1778 * H. Davy (Bergwerklampe). – Bei allem, was du machst, tue dein Bestes!

Dienstag 18. 1737 † A. Stradivari, ital. Geigenbauer. – 1786 * Karl M. v. Weber, Komp. – Ein edles Herz muss kämpfen und wird siegen. (Körner)

Bei den **Zehenspitzengängern,** zu denen die Huftiere gehören, sind auch noch die Zehen aufgerichtet; nur die äussersten Zehenglieder mit den Hufen berühren die Unterlage. Gleichzeitig ist die Anzahl der Zehen und Mittelfussknochen der vorderen und hinteren Gliedmassen geringer. Bei den Paarhufern verteilt sich die Last auf zwei Zehen, nämlich die dritte und vierte (Bild, c); bei den Unpaarhufern wird die mittlere Zehenreihe am stärksten belastet (Bild, d); die übrigen Zehen fehlen.



Dezember

Mittwoch 19. 1375 Sieg b. Buttisholz (Gugler). – 1943 † O. Barblan, schweiz. Komp. – Eine schöne Seele ist mehr wert als ein kluger Kopf. (Ibsen)

Donnerstag 20. 1795 * Ranke, deutscher Geschichtsforscher. – Handeln andere schlecht, so darf ich es darum nicht. (A. von Humboldt)

Freitag 21. 1639 * Racine, franz. Tragödiendichter. – 1866 * Rudolf von Tavel, Berner Schriftsteller. – Fehler bestreiten heisst sie verdoppeln.

Samstag 22. 1481 Freiburg u. Solothurn werden in den Bund aufgenommen. – Ausdauer vollbringt die grossen Taten, nicht die Kraft. (Johnson)

Kleidung um 1910. Nach dem mit vielen Fischbeinstäbchen gesteiften Kleid während des Jugendstils um 1900 ist in der Damenmode die natürliche, freie Linie zum Durchbruch gekommen. An die Stelle des breitrandigen Huts mit den langen Federn und dem das Gesicht bedeckenden Schleier ist die Tocque mit dem wuchtigen Kopfteil getreten. Bei der Männerkleidung sind der gestärkte Umlegkragen, die Gamaschen und der steife Strohhut mit schmalem Rand bemerkenswert.

Dezember

Sonntag 23. Sonnenaufgang 8 Uhr 11 Min., Sonnenuntergang 16 Uhr 39 Min. 1732 * Richard Arkwright (Spinnmaschine). – Die echte Religion lehret und stärket den Menschen, die Welt zu brauchen und ihr Kopf und Herz bis auf den letzten Augenblick nicht zu entziehen. (Johann Heinrich Pestalozzi)

Montag 24. 1798 * Mickiewicz, poln. Dichter. – O weh der Lüge! sie befreiet nicht wie jedes andre, wahrgesprochne Wort die Brust. (Goethe)

Dienstag 25. 800 In Rom Krönung Karls des Grossen zum Römischen Kaiser. – Hüt' dich und rett' dich vor «Wär' ich» und «Hätt' ich»!

Mittwoch 26. 1762 * J. G. v. Salis-Seewis, Bündner Dichter und Staatsmann. – 1933 † M. Lienert, schweiz. Schriftsteller. – Wissen ist kostbar.

Donnerstag 27. 1571 * J. Kepler, Astronom. – 1822 * L. Pasteur, franz. Chemiker. – Arbeite nur, die Freude kommt von selbst. (Goethe)

Freitag 28. 1478 Schlacht bei Giornico, Frischhans Theiling. – Ein Lot Vorbeugung ist besser als ein Pfund Heilung. (Englischer Spruch)

Samstag 29. 1843 * Carmen Sylva (Königin Elisabeth von Rumänien), Dichterin. – Ehre muss den Toten stets der Lebende zollen. (Euripides)

Sonntag 30. 1819 * Theodor Fontane, deutscher Dichter. – Was du immer verlangst und suchst, such es in dir; du wirst es finden. (Türkisch)

Montag 31. 1617 * Murillo, spanischer Maler. – Gehe ebenso fein, vorsichtig, redlich und gerecht mit dir selbst um wie mit andern. (Knigge)

Das Kalenderjahr wird nach der Umdrehung der Erde um die Sonne berechnet. Diese Umdrehung dauert nicht 365 Tage, sondern 365 Tage, 5 Stunden, 48 Minuten, 46 Sekunden. Deshalb ist jedes vierte Jahr, dessen Jahreszahl durch 4 teilbar ist, ein Schaltjahr mit 366 Tagen (29. Februar), also auch das Jahr 1956. Das letzte Schaltjahr war 1952, das nächste wird 1960 sein.